

Kostenloses,
elektronisches Magazin
für Freunde der Bahn
im Maßstab 1:220
und Vorbild

www.trainini.de

Erscheint monatlich
ohne Gewähr

ISSN 1867-271X

Trainini

Praxismagazin für Spurweite Z



Jahresrückblick und Auszeichnungen

**Bollenwagen von Hagemodell
Individuell bauen mit MBZ**

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ich darf Sie an dieser Stelle erstmals als neuer Redakteur des **Trainini®** willkommen heißen und wünsche Ihnen – auch im Namen meiner beiden neuen Kollegen – ein gutes und gesundes Jahr 2017.

Mein Name ist Dirk Kuhlmann, 55 Jahre alt, geboren in Opladen und Mitglied im Modellbahnverein Freunde der Eisenbahn Burscheid e.V. (FdE Burscheid).



Dirk Kuhlmann
Redakteur

Wie bereits in der **Trainini®**-Ausgabe 7/2013 beschrieben, hatte ich schon als Kind den Bezug zur Eisenbahn. Es waren die persönlichen Höhepunkte für mich, als kleiner Junge in Begleitung meines Großvaters das AW Opladen oder auch seine alte Wirkungsstätte im Bw zu besuchen.

Eine Runde auf der Drehscheibe war tausendmal besser als eine Fahrt auf dem Kirmeskarussell. Was hatte ich doch für Vorzüge, Spross einer Bundesbahner-Familie zu sein.

So war es auch nicht weiter verwunderlich, dass ich bereits mit fünf Jahren meine erste H0-Eisenbahn geschenkt bekam. Im Jahr 1974 erfolgte der Wechsel zur Märklin Mini-Club. Mein Blick über den Tellerrand zu anderen Spurweiten und Maßstäben blieb aber zum Glück immer bestehen.

Über all die Jahre habe ich durch meinen Modellbau zusätzlich zu vielen nationalen auch internationale Kontakte geknüpft.

Als Gastautor haben Sie mich mit Sicherheit hier im Magazin schon wahrgenommen und wissen damit, dass ich den Blick vor allem auf die Gestaltung von Anlagen und Dioramen lege.

Es ist mir ein hohes Anliegen, die „großzügigen“ Möglichkeiten der Landschaftsgestaltung in der Spurweite Z auch den Liebhabern anderer Spurweiten näher zu bringen.

Mein Standpunkt ist, dass das feinste und schönste Rollmaterial nur dann wirklich zur Geltung kommt, wenn es eingerahmt in einer schön ausgestalteten Landschaft seine Runden dreht.

Gerne bin ich dem Aufruf der beiden anderen **Trainini®**-Redakteure gefolgt und bedanke mich hier an dieser Stelle für das Vertrauen in meine Person.

Sprechen Sie mich bei den künftigen Veranstaltungen und Messen ruhig an, Ihre Unterstützungen und Inspirationen sind uns immer willkommen und stärken die große Gemeinschaft der Spur-Z-Bahner. Auch der E-Mail-Kontakt sei natürlich als eine wichtige kommunikative Plattform erwähnt.

Nach diesen einleitenden und erläuternden Worten komme ich zum Schluss. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieses ersten Hefts im neuen Jahr und sage nur noch: jetzt aber auf zur aktuellen Ausgabe!

Auf einen guten Dialog mit Ihnen freut sich

Dirk Kuhlmann, Redakteur

Leitartikel

Vorwort..... 2

Modell

Neuerscheinungen des Jahres 2016 4
Niederländische Bollenwagen 13

Vorbild

Aktuell kein Beitrag

Gestaltung

Heute bleibt die Schmiede kalt 18

Technik

Aktuell kein Beitrag

Literatur

Der etwas andere Ratgeber..... 33
Flach übers Land..... 35

Aktuelles

Ein schwerer Neuanfang 38
Zetties und Trainini im Dialog..... 46

Impressum 55

Wir danken Nico Spilt und Peter Erdmann für ihre Unterstützung mit Fotos und Illustrationen.

Erscheinungsdatum dieser Ausgabe: 22. Januar 2017

Titelbild:
2016 standen wir vor einem schweren Neubeginn. An diesen und an den Verlust, der ihn ausgelöst hatte, erinnert uns die „Bernd-Knauf-Lok“ 181 1959-4, hier unterwegs mit dem Trainini®-Güterzug.

Redaktionsauszeichnung für verdiente Modelle Neuerscheinungen des Jahres 2016

Jedes Jahr haben an dieser Stelle die Redakteure die verantwortungsvolle Aufgabe, diejenigen Modelle, Innovationen und Leistungen auszuwählen, die sich im Berichtsjahr besonders hervorgetan haben. Es geht um große Lückenschlüsse, das Erfüllen besonderer Wünsche wie auch wegweisende Entwicklungen und Umsetzungen, die die Spurweite Z auf Jahre prägen können. So haben wir es uns auch dieses Mal nicht leicht gemacht, abgewogen, diskutiert und hoffentlich weise geurteilt.

Als wir mit unseren Beratungen begannen, kam es uns so vor, als sei 2016 ein vergleichsweise ruhiges Jahr gewesen. Viele Formneuheiten sind wieder ins Folgejahr herübergekippt und auch in der Kleinserie haben wir nicht alles zu Gesicht bekommen, was wir erwartet hatten.

Doch solche Eindrücke können auch trügen, denn in jeder Kategorie unserer alljährlichen Auszeichnung standen mindestens drei Kandidaten zur Auswahl, die um den Titel konkurrierten. Und so wurde es auch dieses Jahr wieder äußerst spannend.

Viel ins Rennen zu schicken hatte Märklin, denn da wurden immerhin mit der Baureihe 64 und der V 36 gleich zwei Insider-Jahresmodelle im gleichen Jahr ausgeliefert.

Im Kleinserienbereich ist FR Freudenreich Feinwerktechnik ein Daueranwärter, der uns schon häufig zu begeistern wusste.

Nicht zur Auslieferung kamen 2016 Märklins Dampftriebwagen der Bauart Kittel und die Tenderdampflok Baureihe 80 aus gleichem Hause, um zwei Beispiele zu nennen, die hier noch nicht betrachtet werden konnten.

Bunt sind stets die Kategorien Zubehör und Technik, unter denen sehr viele verschiedene Produkte und Bauteile subsummiert werden können.

Und so stellen wir auch dieses Jahr wieder fest, dass es vieles gibt, was ebenfalls eine Auszeichnung verdient hätte. Doch nur einer kann am Ende gewinnen!

Anwendung finden kann insofern auch hier der olympische Gedanke: Dabei sein ist alles. Im Rahmen der von uns vergebenen Auszeichnungen tritt nur das Beste vom Beste an. Deshalb gibt es hier keine Verlierer.

Da die Redaktion zum Abstimmzeitpunkt wieder aus drei Personen besteht, nahm die letzte Phase unseres Auszeichnungsprozesses wieder einen gewohnten Lauf. Eine ungerade Zahl an



Wir bewerten nur Produkte, die im Berichtsjahr zur Auslieferung kamen. Daher haben wir unter anderem Märklins Baureihe 80 in diesem Kontext noch nicht betrachtet. Abbildung: Märklin

Stimmberechtigten hilft, Stimmgleichheit weitgehend zu vermeiden. Bislang ist es noch nicht vorkommen, dass wir aus drei Vorschlägen hätten losen müssen. Und so war es auch dieses Mal:

Kategorie Lokomotiven

Hier traten drei Modelle gegeneinander an, von denen zwei aus dem Hause Märklin kommen. Hatten wir der Insiderlok der Baureihe V 36⁴ noch eine Nominierung versagt, weil dem Modell die typischen Unterscheidungsmerkmale eben dieser Unterbaureihe fehlen, war dies beim regulären Katalogmodell der V 36² aus der Zugpackung Nahverkehr (Art.-Nr. 81770) nicht der Fall.

Den neuen Motor lassen wir in unserer Betrachtung mal außer Acht, denn den bewerten wir separat. Bei der Rangier- und leichten Streckendiesellok handelte es sich um ein großes Wunschmodell der Zetties, das weitgehend überzeugend umgesetzt wurde. Auch die drei Wagen, rot lackierte Donnerbüchsen mit angesetzten Kaminöffnungen, waren gut gewählt.

Eine viel größere Programmlücke war der Bubikopf. Auf den Nebenbahnen der Dampflokezeit war die Baureihe 64 (88740) neben der größeren 86 allgegenwärtig. Hatte die vor allem im Güterzugdienst eingesetzte Sechsendachtziger rund dreißig Jahre Vorsprung im Programm, ließ die kleinere Schwester viel zu lange auf sich warten.



Ein Wunschmodell in hervorragender Qualität geliefert hat der österreichische Kleinstserienspezialist SMZ und damit eine große Programmlücke in der Spurweite Z geschlossen. Dafür gebührt ihm die Auszeichnung in der Kategorie Lokomotiven.

Im direkten Vergleich fallen einige unterschiedlich gelöste Details auf, das Modell mit der Artikelnummer 8896 zählt zu den gelungenen. Da war es schwer, sich so weit abzuheben, dass eine Entscheidung schon im Vorfeld klar gefallen wäre.

Um Nebenbahnen drehte sich auch die dritte Formneuheit, die wir einbeziehen wollten. Immer wieder tauchen kurze Triebwagen für Nebenbahnen auf den Wunschlisten der Zetties ganz oben auf. Die Baureihe 515 und 627/628 werden hier stets in einem Atemzug genannt.

Sondermodelle Z (SMZ) hatte diesen Ruf erhört und eine Umsetzungsmöglichkeit für den Nachfolger des Schienenbusses erfolgreich geprüft. Die Wahl fiel auf die einteilige Einheit, die nicht in Serie gebaut wurde. Weitgehend ohne Kompromisse umsetzen ließ sie sich auf der Basis des Rokuhan-Fahrwerks für den japanischen KIHA52.

Auch der Weg der Umsetzung war besonders: Eine umfangreiche Digitalausstattung mit überzeugender Geräuschkulisse und das für SMZ typische Umsetzungsverfahren in metallverdichtetem Kunststoffdruckguss sprechen für sich.

Letztendlich konnte dieses Modell alle Stimmen der Redakteure auf sich vereinen und erwies sich deshalb als klarer Sieger. Gewürdigt wurde es beim Einsammeln der Stimmen als sehr feines Produkt ohne optische Mängel, das eine bedeutende Lücke schließt. Erst mit ihm lässt sich ein Zeitabschnitt der Bundesbahn vollständig darstellen.

Gespannt sind die Abstimmenden auf die noch angekündigte Variante und Ausführungen, die bei guter Nachfrage hoffentlich noch zusätzlich erwägt werden.

Kategorie Wagen

„In Zügen denken“ ist ein gutes Motto für jeden Hersteller. Was nützt uns ein Betriebswerk voller Lokomotiven, wenn wir nichts anzuhängen haben? Doch seit vielen Jahren herrscht auf diesem Gebiet eher Flaute, denn ein motorisiertes Modell verspricht höhere Margen.

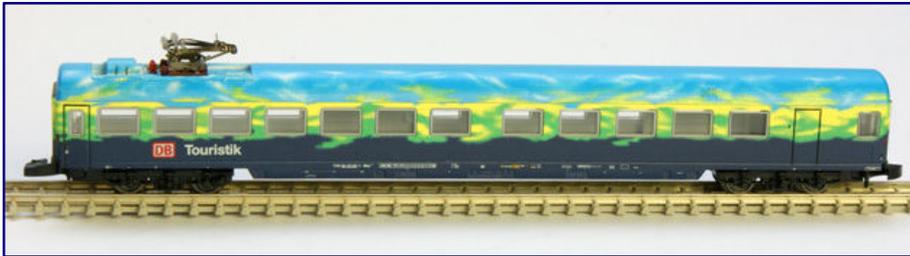


Im direkten Vergleich hat der Eanos-x 055 von FR Freudenreich Feinwerktechnik seine Qualitäten gezeigt. Zudem hat der Kleinserienhersteller auf dieser Basis mit formneuen Drehgestellen inzwischen auch noch ein Modell des Eanos 052 aus der ersten Talbot-Bauserie nachgelegt. Dies ist uns eine Auszeichnung wert.

Zwar gibt es noch viele nicht realisierte Farbvarianten bestehender Wagen, doch dieser Kategorie kommt eine besondere Bedeutung zu. Ist es doch eine Domäne der Kleinserienhersteller geworden, die für Vielfalt am Zughaken sorgen. Und so treten hier auch dieses Jahr zwei Kleinserienmodelle an. Märklin schickt von zwei Formneuheiten an dieser Stelle eine ins Rennen.

Und dem Speisewagen WRmz 137 aus der Touristikzugpackung (87300), hervorgegangen aus dem erfolglosen, aber sehr interessanten „Quick-Pick“-Selbstbedienungswagen, ist die Weiterentwicklung der

Mini-Club deutlich anzusehen: Erstmals wurde die etwas größere Vorbildlänge der Speisewagen auch im Modell berücksichtigt und Fenstereinsätze auch an den Übergängen sorgen für einen ansprechenden Zugschluss.



Sicher hätte auch Märklins Speisewagen WRmz 137 den Preis verdient gehabt, schließlich glänzt er mit einer eindrucksvollen Bedruckung und vielen Möglichkeiten zu attraktiven Varianten – doch es kann am Ende nur einer gewinnen.

Hagemodell besetzt mit dem Bollenwagen Ucs-y 383 der Niederländischen Staatsbahnen eine Nische, womit sich ein Wunsch der Zetties im Nachbarland erfüllt, der aber gleichzeitig auch für angenehme Abwechslung im Zugverband mit seinen bundesdeutschen Geschwistern sorgen kann.

FR Freudenreich Feinwerktechnik entschied sich für ein Massenphänomen, musste sich mit seinem offenen Güterwagen Eanos-x 055 (49.337.04) ungewollt gegen Märklins Eanos-x 052 behaupten. Die erste Runde entschied das rundum gelungene Modell wegen raffinierter und präziser Details für sich, aber reicht es auch für den Titel?

Die Entscheidung fiel nicht leicht, es bedurfte ausgiebiger Diskussionen und Abwägungen. Doch am Ende waren sich alle drei Redakteure einig, schließlich ließ sich das Umsetzungsglück bzw. die erwiesene Konsequenz ja auch in einem direkten Vergleich ablesen.

Einstimmig fiel die Wahl deshalb auch in dieser Rubrik zugunsten des offenen Güterwagens Eanos-x 055 von FR Freudenreich Feinwerktechnik. Er ist zwar (als Einzelwagen) etwas teurer als das vergleichbare Märklin-Modell, vermittelt dem Käufer nach unserem Empfinden als Kleinserienmodell aber auch eine höhere Wertigkeit.

Und ergänzt sei als Motiv der Entscheidung auch, dass der Waggon mit der UIC-Bezeichnung Eanos mit kleinen Änderungen noch deutlich mehr Ausführungen zulässt als die hier bewertete: Der Hersteller hat es gerade erst vorgemacht und ihn mit formneuen Drehgestellen zum Eanos-x 052 der Bundesbahn verwandelt, mit dem das Zeitalter dieses Bautyps 1988 anbrach.

Kategorie Zubehör

Immer nur Bahnhöfe und Stellwerke? Auch 2016 gab es wieder tolle Bausätze aus dem bahnnahe Umfeld, die wegen überzeugender Konstruktion und ansprechenden Aussehens eine Nominierung verdient hätten

Dass wir es ihnen verwehrt haben, liegt nur daran, dass dieses Segment gegenwärtig gut besetzt ist und wir mangels Lücken keine Fehlanreize liefern wollen. Was wirklich gefehlt hat, war ein Linienbus, der die wichtige Lücke zwischen den Sechzigern und Achtzigern aufzufüllen hilft.

Gedacht hatten wir zwar eher an einen Dauerbrenner wie den MAN-Bus SÜ 240, aber Mo-Miniatur beschritt einen eigenen Weg, der zeitlich früher ansetzt und die Epoche III perfekt bedient. Der Mercedes-Benz O 321H (100650) ist ein kurzer Bus, der neben der Bundespost und Bundesbahn auch bei vielen anderen Unternehmen im Einsatz war und zudem sehr viel mehr Formensprache besitzt.

Dagegen bedient KoMi-Miniaturen mit dem Traktor Deutz F3M317 (T2) ein Thema, das extrem wichtig für die Modelleisenbahn ist und zu den häufigsten Themen abseits der Schiene gehört: die Landwirtschaft. In den letzten Jahren fand sie viel Zuwendung, aber niemals so perfekt, wie es der Feinstmodellbau-Anbieter aus Stade nun vorgemacht hat.



Ein Feinod, wie es zuvor in der Spurweite Z noch nicht umgesetzt wurde, ist der Deutz-Traktor F3M317 von KoMi-Miniaturen: ein klarer Fall für die Auszeichnung in der Kategorie Zubehör.

Die Entscheidung der drei Redakteure fiel letztendlich aus einer beispiellosen Begeisterung – und das dann auch wieder einstimmig: Der Traktor von KoMi-Miniaturen ist gemäß Zitat „ein Hammer“. Er hat es geradezu verdient, ein Diorama um ihn herum zu bauen und dieses an ihm auszurichten.

Das einzige, was dem entgegenspricht, ist eine flexible Einsatzmöglichkeit, solange er eben nicht fest eingebaut wird. So konträr die beiden Gedanken sind, so sehr unterstreichen sie die außergewöhnliche Feinheit dieses Modells, die nicht nur alle anderen Fahrzeugmodelle in den Schatten stellt.

Kategorie Technik

Erst letztes Jahr hatten wir mit Velmos Lösung für Märklins „Ludmilla“ einen Sounddecoder ausgezeichnet. Er war der erste seiner Art, der in Serie gefertigt wurde. Dieses Jahr findet sich mit den Platinen für den Triebzug VT 08⁵ wieder ein solches Produkt unter den Nominierten.

Dieses Mal gesellt sich zur hervorragenden und vorbildgerechten Geräuschkulisse auch noch eine ebenso gelungene Innenbeleuchtung in Verbindung mit neuen Wagenübergängen, die zuvor die Achillesferse dieser Märklin-Umsetzung bildeten.

Auf einer Entwicklung von Peter Grundmann basiert der neue Lichtcomputer von Meier-Modellbau, den wir bislang noch nicht ausführlich im Heft vorgestellt haben. Doch das werden wir demnächst nachholen! Seine Stärke ist die Flexibilität individueller Programmiermöglichkeiten am Rechner, wo gleichzeitig die gewählte Ablaufreihenfolge in einer Simulation überprüft werden kann, bevor sie auf den Baustein überspielt wird.

Für einige Anwendungen ist diese Funktion mehr als hilfreich, wie wir feststellen durften. Und beides zusammen gibt es anderswo auch nicht – Grund für uns, dieses Produkt in dieser Kategorie nachzunominieren.

Begeistert hatten uns die Fahreigenschaften von Märklins V 36 in unserem Test. Grund dafür ist ein neuer Antrieb, der den betagten Fünfpoler im Programm ergänzt und auf lange Sicht wohl ablösen wird – eine Entscheidung, die überfällig und insofern wegweisend war.

Doch auch ein Gebäudebausatz hat es in die Liste der Anwärter geschafft: Das Eckstadthaus von MKB-Modelle (220322) haben wir rechtzeitig nachnominiert.

Es vertritt hier den Hartkartonmodellbau und besetzt mit den großen Stadthäusern ein neues Feld.

Gelungen fanden wir die Umsetzung, der Zusammenbau ist schon mit wenig Erfahrung zu bewerkstelligen und die maßstäblich nachgebildeten Häuser laden zu neuen Themenschwerpunkten auf Anlagen mit Hauptstrecken ein.



Mit dem neuen Hochleistungsmotor schließt Märklin zu vielen Kleinserienprodukten auf. Wir honorieren das mit der Auszeichnung in der Kategorie Technik.

Langzeiterfahrungen, besonders zur Haltbarkeit des Antriebs, liegen uns noch nicht vor und wir vertrauen hier bislang einfach auf Märklin.

Doch den Göppingern gebührt Anerkennung, dass sie den Sprung zu einem zeitgemäßen Antrieb endlich vollzogen haben und er auf Anhieb gute Resultate zeigt. Deshalb tritt dieser Hochleistungsmotor auch in dieser Kategorie an.

Reifliche Überlegungen erforderte insofern auch diese Kategorie.

Und am Ende war sich die Redaktion nicht nur einig, was ihr Votum betrifft, sondern auch bei den Gründen der Entscheidung: Unsere Auszeichnung soll nicht nur Anerkennung, sondern auch Ansporn sein.

Und angesichts der hervorragenden Fahreigenschaften, die der neue Hochleistungsmotor in der V 36 gezeigt hat, möchten wir Märklin auch nachdrücklich ermuntern, diesen Weg weiterzugehen. Wir freuen uns über eine Innovation, die überfällig war, uns aber in der vorgefundenen Form umso mehr zu begeistern wusste.

Der neue Antrieb aus dem Hause Märklin, den wir in dieser Kategorie auszeichnen zeigt Perspektiven auf: Er macht einige Modelle wie den kommenden „Kittel“ erst möglich und wird älteren Umsetzungen, wie dem Schienenbus, zu deutlich mehr Betriebssicherheit und Fahrspaß verhelfen.

Kategorie Literatur

Bücher und verschiedene Datenträger treten in dieser Rubrik gegeneinander an. Da messen sich Ratgeber und Portraits mit Sammlerdatenbanken oder auch Eisenbahnfilmen – dabei immer im Fokus: Was bringt das jeweilige Werk für einen Modellbahner der Spurweite Z?

So haben wir auch 2016 vieles vorstellen können, aus dem wir nur wenig nominiert haben. Die VG Bahn schnürt verschiedene EJ-Sonderausgaben der Vergangenheit zu preislich überzeugenden Broschüren der „Edition XL“ wie im konkreten Fall „Legendäre Züge“. Behandelt wurden der Orient-Express, der Rheingold und der TEE, der dieses Jahr auf sein 60-jähriges Jubiläum zurückblickt.

Alle drei sind auch in der Baugröße Z fest verankert und so besteht Bedarf an Anregungen und Eindrücken für den Einsatz der Miniaturen. Der Faszination Dampflok ging ein Buch aus dem Transpress-Verlag nach. Die komplexe Technik einer Dampflok wird samt ihren Bauteilen einfach und verständlich von Dirk Endisch erklärt.

„Dampflok - Technik und Funktion“ ist aber auch ein Meisterstück, dessen Zusammenhang zu unseren Themen nicht auf Anhieb zu erkennen ist. Doch wer das Vorbild versteht, erliegt nicht nur seiner Faszination. Es wird dann auch leichter, Vorbildszenen authentisch im Modell wiederzugeben, ohne diese Zeit selbst erlebt zu haben.

Lebendiger zu vermitteln mag dies ein filmisches Werk. Und so geht die DVD „Die Baureihe E 40“ aus dem EK-Verlag hier mit ins Rennen. Die zahlenmäßig wichtigste deutsche Ellok geht derzeit endgültig in Rente, während ihre große Zeit auf der Modellbahn noch lange nicht zu Ende ist. Das Video hilft, die Erinnerung lebendig zu erhalten und der Güterzugmaschine mit bunten Zusammenstellungen ein kleines Denkmal zu setzen.

Ins Modell geschafft hatte es einst auch die Baureihe VT 10⁵. Obwohl im Vorbild glücklos, lieferte sie wichtige Erfahrungen und Erkenntnisse, von denen spätere Triebzüge der Bundesbahn profitieren konnten. Die Erfolgsgeschichte des deutschen TEE wäre sonst vielleicht auch nicht so stolperfrei verlaufen.

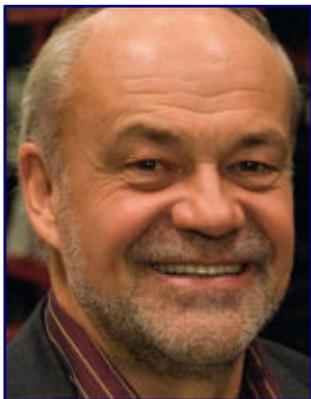
Und so sind die urigen Fahrzeuge als Vertreter der Nierentischära auch im Modell beliebt. Doch bislang gab es kaum hilfreiche Literatur zum „Senator“ und „Komet“. Dem EK-Verlag gebührt die Ehre, dies geändert zu haben. Der Leser wird seinen Modellzug nach der Lektüre umso mehr schätzen und umso lieber einsetzen.

Eben dieser Punkt bewegte die Abstimmenden dann auch, diesem Werk geschlossen die Stimme zu geben: Da weckt mal das eigene Modell die Neugier aufs Vorbild, im anderen Fall ist es der Wissensdurst zu einer Zeit, die wie keine andere für Aufbruch stand und als Moderne empfunden wurde, die radikal mit der Vergangenheit abschloss.

Der ausgezeichnete Artikel aus dem EK-Verlag ist eine nahezu perfekte Dokumentation und ein schlichtweg schön bebildertes Buch zugleich. Und das ist gleich beim ersten, vielleicht nur flüchtigen Durchblättern zu spüren!

Kategorie Gesamtwerk

Ausdrücklich kein jährlicher Preis ist diese Auszeichnung. Bewusst haben wir unseren Ehrenpreis als Gesamtwerk bezeichnet, denn besondere Verdienste sollen an dieser Stelle nicht posthum als Lebenswerk gewürdigt werden.



Hagen von Ortloff ist Träger unseres Ehrenpreises 2016.
Foto: SWR / Peter A. Schmidt

Vielmehr verstehen wir diese Auszeichnung als Anerkennung und Dankeschön, an der sich der Geehrte selbst erfreuen soll. Und da gab es jemanden, der uns im Jahre 2016 auf Anhieb einfiel und der auch gleich die Zustimmung aller drei Redakteure fand: Hagen von Ortloff.

Im Frühjahr ging er beim SWR in den Ruhestand und übergab den Staffelstab der Eisenbahn-Romantik an seinen Nachfolger. Die von ihm erfundene Sendung war da genau 25 Jahre alt und befand sich auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung. Es wird ohne Zweifel schwierig sein, in diese Fußstapfen zu treten.

Blicken wir zurück, dann hat Hagen von Ortloff die Eisenbahn in der öffentlichen Wahrnehmung aus einem Dornröschenschlaf geweckt. Mit dem Ende der Dampfloketzeit und dem Verhängen des Dampffahrverbots hatte die



Bundesbahn viele ihrer Reize verloren. Stattdessen bestimmten Nachrichten von Streckenstilllegungen und immer höheren Defiziten die Nachrichten.



Doch ein Mensch, der eigentlich nur einen Pausenfüller zusammenstellen sollte, verstand es, der Eisenbahn zurückzugeben, was sie einst ausgemacht hatte. Er reiste in ferne Länder, um Stimmungen einzufangen und festzuhalten, was es bei uns nicht mehr gab. Er beleuchtete die Museumsszene und rekrutierte Personen, die sich dort einbringen wollten oder als Gäste das erforderliche Geld in die Kassen spülen konnten.

Wie kein Zweiter hat er geschafft, auch Menschen vor den Fernseher zu locken, die sich keinen Deut für die Eisen- oder Modellbahn interessieren – „auch meine Mutter“, wie ein Redakteur an dieser Stelle betont. Seine Sendungen waren immer sehenswert und bewiesen nebenbei, dass Modellbahner keine alt gewordenen Kinder oder unnachahmliche Spinner sind, wie es andere Medien gern klischeehaft vermitteln.

Und er hatte auch immer einen Hang zur Modellbahn und dem dringend erforderlichen Nachwuchs. Das Leben bietet immer Höhen und Tiefen, doch er ließ sich nie aus der Bahn bringen – hier im wahrsten Sinne des Wortes gemeint. Zu guter Letzt erfand er dann auch noch den Internationalen Tag der Modellbahn, der keimte und als zartes Pflänzchen ins Licht strebt.

Auch der Spurweite Z war und ist er immer eng verbunden gewesen – und erweist sich auf diesem Weg als beste Werbung für unser Hobby. Das gilt auch ganz besonders für dieses Magazin. Wir zählen Hagen von Ortloff zu unseren Freunden und freuen uns, seine Verdienste nun an dieser Stelle auszeichnen und ehren zu dürfen. Herzlichen Glückwunsch, lieber Hagen! Du hast es Dir verdient!

Schlusswort

Sicher fallen Ihnen wie auch uns viele weitere Dinge ein, die einer Auszeichnung an dieser Stelle verdient haben. Wir sind froh, dass unsere Nenngröße so bunt und vielseitig ist und auf die Erfolgsspur zurückgefunden hat.

Wir hoffen, auch dieses Mal Ihren Nerv getroffen zu haben und gleichzeitig auf gute Unterstützung auch im neuen Jahr, besonders von den vielen Kleinserienherstellern, deren Produkte wir testen, ausprobieren und vorstellen möchten. Suchen Sie gezielt den Kontakt zur Redaktion, damit wir niemanden vergessen.

Und wer weiß? Schon beim nächsten Mal könnte auch eine Ihrer Ideen auf dem Siegertreppchen stehen. Die Spurweite Z lebt und wir alle möchten, dass dies immer so bleibt und vor allem auch für alle außerhalb unserer Gemeinde wahrnehmbar ist!

Seiten der Preisträger (nach Vergabefolge):
• <http://www.sondermodellez.at>
• <http://www.fr-model.de>
• <http://www.komi-miniaturen.de>
• <http://www.maerklin.de>
• <http://www.ek-verlag.de>

15. Internationale Lahnsteiner Modellbahntage

Sa. 10-17 Uhr
So. 11-17 Uhr

4./ 5. März



**Stadthalle am Salhofplatz
56112 Lahnstein**

Große Tauschbörse für
Eisenbahnen, Autos usw.
Modul-und Schauanlagen
Modellbahnworkshops

Eintritt:

Erwachsene	5 Euro
Kinder	1 Euro

Wahres Feinod von Hagemodell

Niederländischer Bollenwagen

Die sogenannten Bollenwagen wurden von den niederländischen Zetties einst als größter Waggonwunsch genannt. Geza György Hanreich (Hagemodell) aus Ungarn hat sich dieses eindrucksvollen Wagentyps angenommen und erfolgreich ins Modell umgesetzt. Sein Kleinserienmeisterwerk haben wir uns zum Jahreswechsel ganz genau angeschaut.

In den fünfziger Jahren zeigte sich ein Bedarf an neuen Spezialwagen für staubförmige Ladegüter wie Zement, Soda oder auch (Fein-)Kalk. Die noch junge Deutsche Bundesbahn versuchte zunächst, in ihrem Bestand verbliebene US-Kesselwagen für diesen Zweck umzubauen.

Sie sollten mit Druckluft be- und entladen werden, der Kessel für die neue Bauart KKd 49 wurde in verschiedene Kammern geteilt. In den Betriebsbestand gelangten sie 1953 und die DB nutzte die gewonnenen Erfahrungen für die Nachfolgebauarten.



In den fünfziger Jahren begann die Entwicklung der modernen Staubgutwagen. Die Niederländische Staatsbahn beschaffte sie mit Kugelbehältern in drei verschiedenen Größen. Auf dem Bild zu sehen ist ein Wagen der Bauart Ucs-y 381 mit 14 m³ fassenden Kugeln. Gekuppelt ist dieser Bollenwagen mit einer Rangierlok Sik, die es als Modell bei Z-Modellbau zu kaufen gibt. Foto: Nico Spilt

Diese zeigten sich schon wenig später sowohl bei der DB, DR als auch ausländischen Bahnverwaltungen in Form von Staubsilowagen. Eine außergewöhnliche wie auch beliebte Bauform dieses Spezialwagens wurden die Bollenwagen der Nederlandse Spoorwegen (NS).

Ihren Namen bekamen sie von den kugelförmigen Behältern, die in Varianten zu 14, 15 und 17 m³ Inhalt gebaut wurden. Sie wurden im oberen Bereich befüllt und unten entleert. Dazu erforderlich war eine an den Waggon anschließbare Pressluftquelle, die das Leitungssystem der Wagen versorgte.

Vorlage für das Modell von Geza György Hanreich war die Ausführung mit zwei 17-m³-Behältern, die bei der NS später als Bauart Ucs-y 383 eingereiht waren. Sie wurden 1961 von Talbot in Aachen und Werkspoor Amsterdam gefertigt, die Behälter lieferte Smulders aus Utrecht zu.

Die markanten Behälter beflügelten, wie in Deutschland zur selben Zeit die „Lollo“ der Bundesbahn, die Phantasie der Holländer: Offiziell als Zementsilowagen bezeichnet, sprachen die Personale meist auch von den BB-Wagen.

Hinter diesen beiden Buchstaben verbergen sich die Initialen von Brigitte Bardot, so dass die „Bollen“ (Kugeln) auch hier wohl Erinnerungen an deren weibliche Rundungen weckten.

Im Vergleich zum Handmuster, das wir am Rande des Altenbekener Treffens im letzten Jahr bewundern durften, hat sich an der Nachbildung von Hagemodell noch mal einiges getan:

Einige Ansetzteile wirken nun filigraner, die Märklin-Puffer wurden gegen solche mit korrektem Puffertellerdurchmesser aus dem Bestand von FR Freudenreich Feinwerktechnik getauscht.



Frisch ausgebeSSERT zeigt sich dieses Exemplar eines museal erhaltenen Ucs-y 383 – der Bauart, die Pate für die Umsetzung durch Hagemodell stand. Foto: Nico Spilt



Dadurch ist gleichzeitig die Länge über Puffer geringfügig über das umgerechnete Vorbildmaß hinausgewachsen, doch die Abweichung ist der Miniatur nicht anzusehen.

Die ursprünglichen Märklin-Teile besaßen nämlich eine kürzere Pufferhülse. Der Bauzustand entspricht nicht der Ablieferung, sondern einem späteren Betriebszustand der NS. So hat das Modell Bühnengeländer an beiden Enden, eine Seite ist mit Handbremse ausgestattet.

Beschriftet ist der Wagen als privat bei der DB eingestelltes Exemplar und Geza György Hanreich verstand es sogar, seine Digitaldruckschilder im Bereich der zwölfstelligen UIC-Wagennummer nahezu lupenrein für die Epoche IV umzusetzen:

21 RIV
80 DB
912 4 735-1 [P]

Bilder links:
Die Vergleichsaufnahmen der gleichen Wagenseite zeigen deutlich, wie die Behälter überarbeitet und Anbauteile filigranter gestaltet wurden: Handmuster (Foto oben) und Serienmodell (Foto unten).

Während es sich bei den Puffern um Drehteile aus Messing handelt, sind das Fahrwerk und die Behälter aus eigenen Gussteilen, vermutlich Resin, gefertigt. Hier finden sich nur wenige Vereinfachungen, die hauptsächlich die Querstützen auf den Längsträgern betreffen. Auf der Spitze der Kugeln sind auch die Verschlüsse nachgebildet. Sehr detailliert sind auch die Rollenachslager und Schaken am Fahrwerk dargestellt.

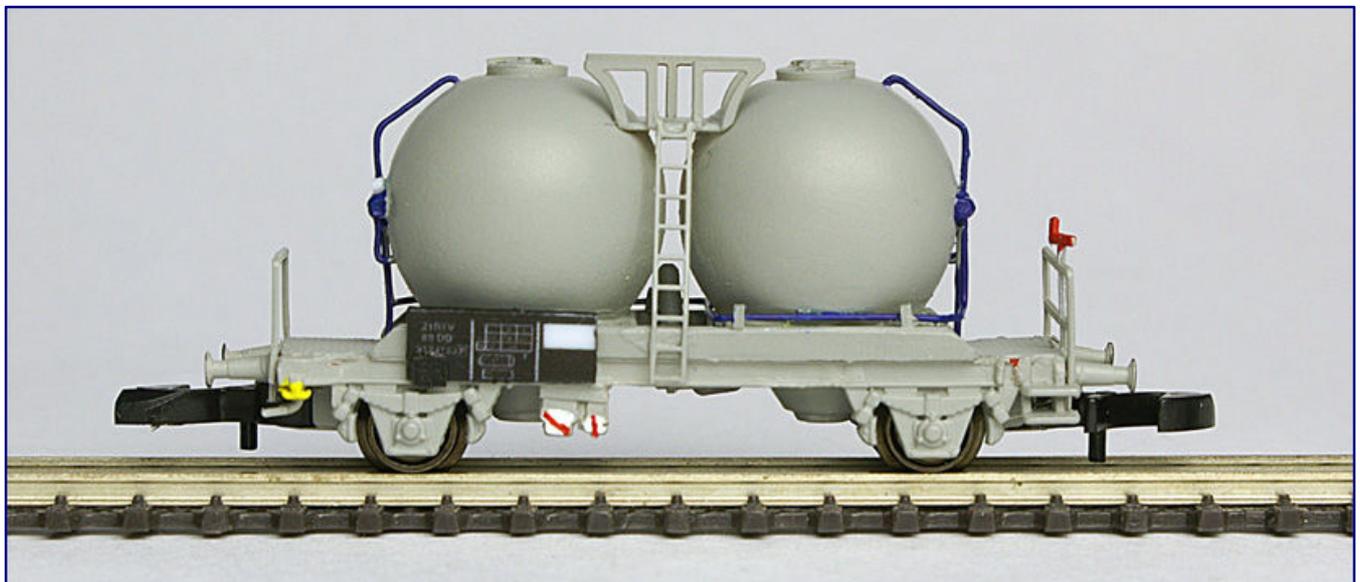
Maße und Daten zum Bollenwagen Ucs-y 383 der NS			
	Vorbild	1:220	Modell
Länge über Puffer (LüP)	9.270 mm	42,1 mm	45,1 mm
Größte Breite*	2.968 mm	13,5 mm	13,8 mm
Höhe über SO	4.145 mm	18,8 mm	20,9 mm
Achsstand	5.300 mm	24,1 mm	24,7 mm
Raddurchmesser	nicht bek.	---	4,5 mm
Eigengewicht	11,4 t	---	5 g
Behältervolumen	je 17 m ³		
V _{max}	100 km/h		

* über Behälterkanten

Ergänzt wird das Modell von feinen Ansetzteilen, die überwiegend geätzt sind. Feine Drähte bilden mit vorbildgerechten Knicken und Rundungen die Druckluftleitungen nach, eine korrekt nur einseitige Aufstiegsleiter, Plattform und Geländer aus Ätzteilen bilden die Arbeitsflächen beim Ladevorgang nach.

Die Bremserbühne zeigt korrekte Geländer, die auch die Handbremskurbel samt nach unten führender Stange berücksichtigt. Besonders fein sind die Riffelblechnachbildungen gestaltet, die dem Betrachter sofort und äußerst positiv auffallen. Auch sie sind, wie übrigens auch der Kuppelkasten am Wagenboden, aus geätzten Blechen entstanden.

Selten an Spur-Z-Modellen zu finden sind Kupplergriffe unterhalb jedes Puffers. Doch auch sie fanden an diesem gelungenen Waggon Berücksichtigung. Sie sind Bestandteil des Ätzbleches, mit dem gleichzeitig die Pufferbohle und Bühnengeländer nachgebildet werden. Beim Vorbild hält sich der Rangierer an ihnen fest, wenn er zwischen den Wagen unter den Puffern durchsteigt.



In dieser Ansicht zeigen viele der Details besonders gut. Gerade die korrekt proportionierten Kugelbehälter und die feinen Leitungen lassen das Kleinserienmodell perfekt wirken.

Die Achsen werden jeweils von einem gebogenen Metallbügel gegen Herausfallen beim Anheben gesichert. In den Lagern ruhen zwei dunkel vernickelte Märklin-Radsätze mit dem dort verwendeten Standarddurchmesser für Güterwagen. Sie sind einseitig isoliert, was auch völlig genügt, da der Aufbau kein Potenzial aufnimmt.

Fehlerfrei ist auch die Lackierung des Wagens im einst typischen Hellgrau der NS, welche auch das Fahrwerk umfasst. Die Gestaltung als Privatwagen erlaubte kleine Farbakzente, die einen großen Teil

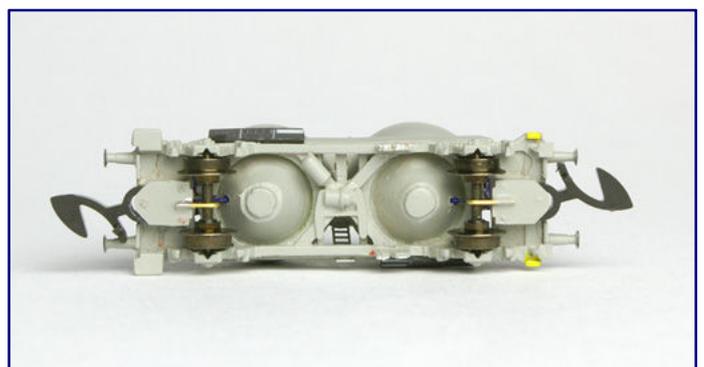
der Details zugleich wirkungsvoll hervorhebt. Sie sind in feiner Handarbeit treffsicher berücksichtigt worden: So sind die Druckluftleitungen blau, die Handbremskurbel rot und die UIC-Seilhaken gelb hervorgehoben. Hinzu kommen die Bremsumsteller, die korrekt zweifarbig abgesetzt wurden.



Auch auf sonst meist vernachlässigte Details wie die Kupplergriffe unter den Puffern hat Geza György Hanreich gedacht. Korrekt sind auch die grauen Pufferhülsen samt schwarzer Pufferteller. Die Leitungen wirken farblich hervorgehoben noch besser.

Mögliche Kritikpunkte reduzieren sich damit auf die nicht nachgebildeten Stützen zwischen Rahmen und Aufbau und die um 3 mm zu große Länge. Es handelt sich hier um Kleinigkeiten, die das hervorragende Gesamtbild in keiner Weise schmälern.

Zudem kommt dieser Wagentyp zur rechten Zeit: Märklin hat lange Zeit keine Staubgutwagen mehr aufgelegt und außerdem fehlen bis heute einige wichtige Vorbildvarianten. Geza György Hanreich sorgt hier für willkommene Abwechslung und hat sich dafür eine Vorlage ausgesucht, die durch ihre wohl einmalige Form die Blicke auf sich zieht.



Auch auf der Unterseite sind einige Details wie die Luftbehälter der Bremsanlage nachgebildet. Die Achsen sind mit Bügeln gegen Herausfallen gesichert.

Von den niederländischen Zetties wissen wir, dass der auch beim Vorbild sehr beliebte Bollenwagen weit oben auf den Wunschlisten stand. Als UIC-fähiger Waggon lief er aber auch auf DB-Gleisen und das gilt nicht nur für eine Privatwagenausführung!

Sinnvoll einsetzbar ist er daher als besonderes Stück in einer Wagengruppe der üblichen DB-Wagen oder auch einzeln einem gemischten Güterzug beigelegt, an dem vielleicht an anderer Stelle noch Ucs-Wagen auftauchen. Der Vielfalt sind hier keine Grenzen gesetzt, weshalb dieses Modell das Angebot unserer Nenngröße sinnvoll und hilfreich erweitert.



Zum Abschluss zeigen wir den Waggon noch mal in einer Schrägansicht von der anderen Wagenseite. Dieses Modell konnte uns rundum überzeugen!

Für uns hat diese Umsetzung daher, auch mit Blick auf die zudem stets sehr kundenfreundliche Preisgestaltung von Hagemodell, eine Nominierung zu den Neuerscheinungen des Jahres 2016 in der Kategorie Wagen verdient.

Hersteller des Basismodells:

<http://www.hagemodell.hu>

Vorbildseiten:

http://www.nicospilt.com/index_bollenwagens.htm

Dorftankstelle des Wirtschaftswunders Heute bleibt die Schmiede kalt

Mit dem Jahreswechsel ist unser Jahresschwerpunktthema „Gebäudemodellbau“ noch nicht abgeschlossen. Zu groß ist das Angebot an Bausätzen und Möglichkeiten, wie Modellbahner zu ihrem Traumhaus kommen können. Mit MBZ Thomas Oswald stellen wir heute den nach eigenen Angaben größten Hersteller - bezogen auf die Zahl der Artikel im Lieferprogramm - vor. Diese Vielfalt bietet ein hohes Maß an Individualität, setzt aber auch sehr spezielle Anforderungen an den Erbauer.

Mit einem Bausatz von MBZ Thomas Oswald stellen wir heute eine weitere Form des Gebäudemodellbaus vor, die sich von den zuvor vorgestellten Hartkartonbausätzen erheblich unterscheidet. Diese Bausätze eignen sich aus unserer Sicht nicht für Anfänger, wie wir im Folgenden herausarbeiten möchten, ermöglicht aber höchst individuell gestaltete Hausnachbildungen.



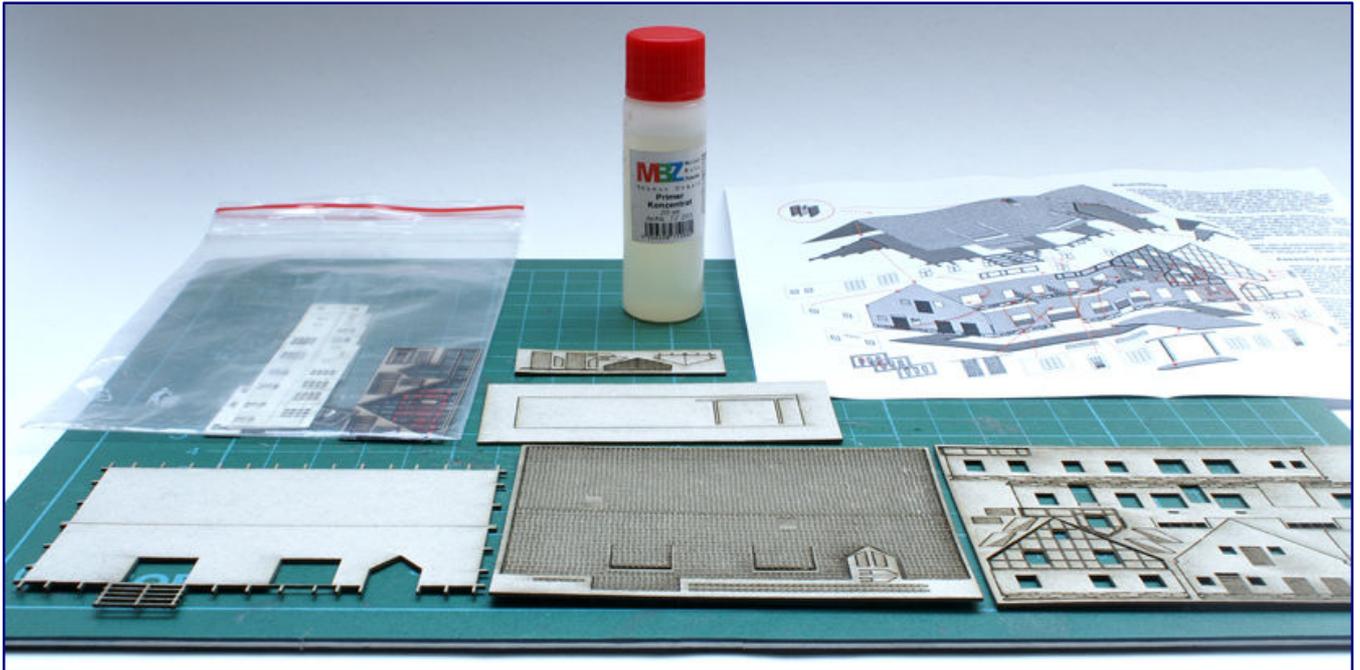
Individuell gestaltet ist die realistische Wirkung des MBZ-Bausatzes kaum zu übertreffen. Anteil daran haben auch die mit Gardinen oder Motiven hinterlegten und teilweise beleuchteten Fenster. Der Werkstattraum ist zudem eingerichtet.

Grund dafür ist, dass zusätzlich zum Zusammensetzen der Teile immer auch noch eine eigene Farbgestaltung vonnöten ist. Etwas Geschick und Erfahrung im Umgang mit verschiedenen Farben ist deshalb unumgänglich. Aber auch die Philosophie der Konstruktion ist nicht vergleichbar, woraus sich weitere Besonderheiten geben.

Hier liegt die erste schon im gewählten Material selbst: Dem Hartkarton in Museumsqualität steht bei MBZ die erheblich weniger verdichtete Finterpappe gegenüber. Sie ist daher empfindlicher gegen Nässe und reagiert schneller mit einem Verzug der Bausatzteile.

Entsprechend unserer Definition, die wir in Ausgabe 8/2016 veröffentlicht haben, rechnen wir die MBZ-Bausätze daher dem Pappmodellbau zu. Diese Einordnung dient einer klaren Abgrenzung mit Blick auf erforderliche Abweichungen beim Zusammenbau des Hauses.

Diese zeigen sich im lösemittelhaltigen Uhu hart als empfohlenen Klebstoff ebenso wie im Versiegeln aller Bauteile mit dem hauseigenen Primer-Konzentrat (Art.-Nr. 72 203) noch im Bausatzbogen. Vergleichbar ist diese Grundierung mit dem Tiefengrund, der im Haus saugfähige Wände versiegelt, bevor Tapeten oder Farbe aufgebracht werden. Satt aufgetragen mit dem Pinsel, härtet er die Finnplatte zusätzlich auch etwas.



Mit einer Kontrolle aller Teile beginnt jeder Zusammenbau. Bei den MBZ-Bausätzen sind sie aber auch noch mit Tiefengrund oder dem werkseigenen Primer zu behandeln, um die Finnplatte zu versiegeln und auch etwas zu härten.

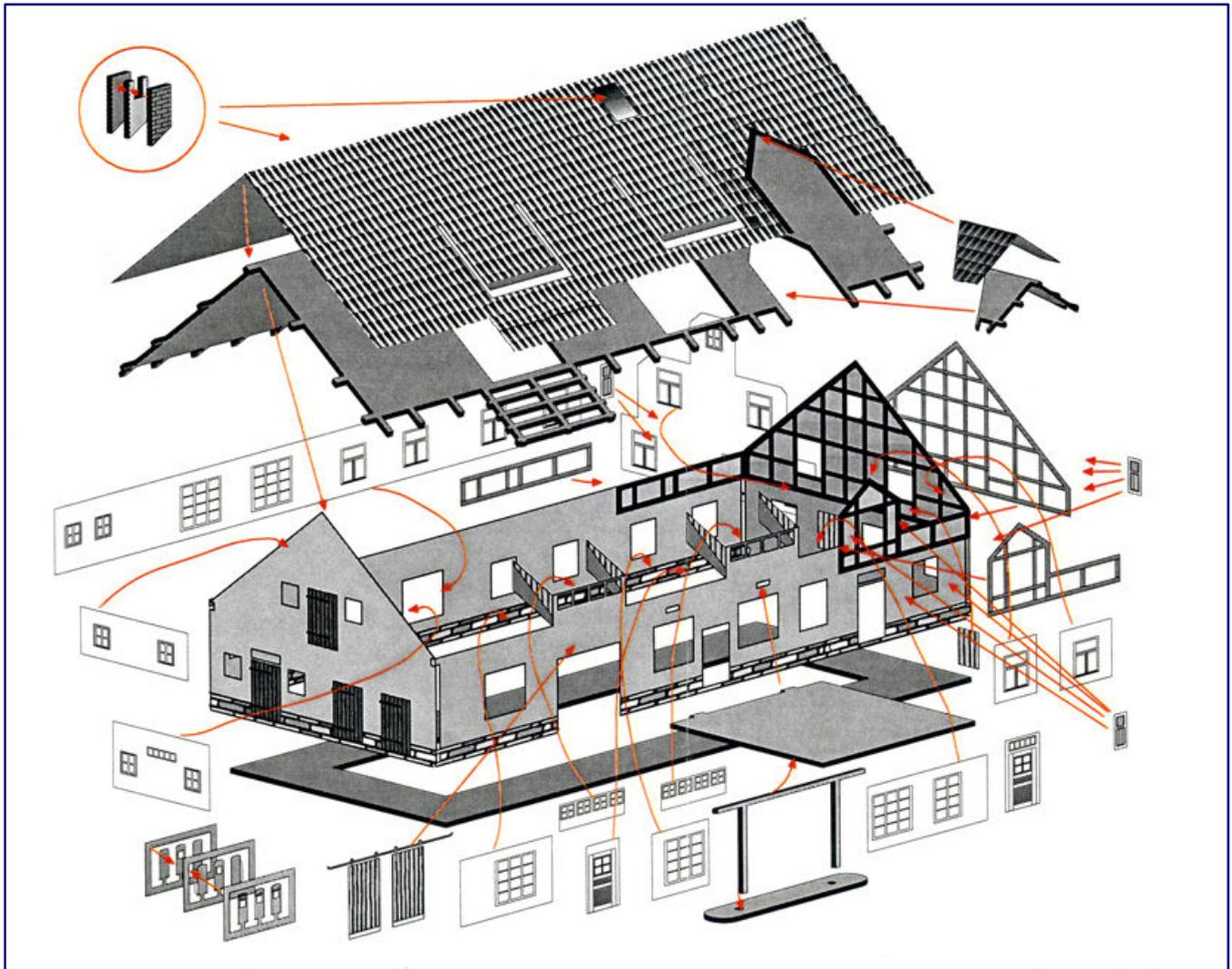
Ausgewählt haben wir für unser Bauprojekt die „Alte Schmiede mit Tankstelle“ (16 388), die exklusiv über Conrad angeboten wird, wo es auch noch viele weitere MBZ-Produkte zu erwerben gibt. Sein Baustil eignet sich für nahezu alle Regionen Deutschlands und zudem bedient MBZ ein zuvor unterrepräsentiertes Segment: Wo sonst könnte der Fuhrpark Kraftstoffe nachtanken?

Inzwischen stehen zwar gleich drei Tankstellen unterschiedlicher Anbieter zur Auswahl, aber deren Vorbilder wurden zu sehr verschiedenen Zeiten gebaut und decken deshalb vor allem die Epoche III nicht vollständig ab. Die ehemalige Schmiede bildet die Ausnahme, weil hier ein recht altes Handwerksgebäude umgewidmet wurde. Schmiedetechnik und Autoreparatur lagen offenbar nahe genug beieinander und die Zapfsäulen kamen später einfach hinzu.

Die konkrete Vorlage des Bausatzes stammt aus Gehrden (Niedersachsen) und bildet den Zustand nach, wie das Gebäude am 1. Oktober 1952 von Josef Blank übernommen wurde. Das Autohaus Blank besteht heute noch, ist aber längst in einen Neubau auf der anderen Straßenseite umgezogen.

Startschuss für den Zusammenbau

Damit soll es dann auch gleich losgehen; Ziehklänge, Klebstoff und Farben liegen bereit. Doch jedes Bausatzprojekt beginnt zunächst mit einer Vollständigkeitskontrolle. In diesem Fall ist sie jedoch nicht so



Dürftig fällt die Anleitung aus: Nur diese Zeichnung erläutert die Platzierung sämtlicher Bausatzteile. Nummeriert sind sie auch nicht, womit sie sich einzige anhand der Form zuordnen lassen. Zeichnung: MBZ Thomas Oswald



einfach: Die Teile sind nicht nummeriert und es finden sich auch keine Abbildungen der Austrennbögen in der Anleitung.

Diese besteht nämlich nur aus einem einzigen DIN-A5-Blatt, das beidseitig farbig bedruckt ist.

Sie zeigt eine Vorbildaufnahme, auf zwei Fotos das fertige Modell, auf dem alle Seiten zu erkennen sind, und eine Explosionszeichnung als Hilfe für die korrekte Teileidentifikation und -position. Textthweise auf Deutsch und Englisch informieren über die wichtigsten Schritte.

Bild links:
Eine umfangreiche Palette an Farben ist erforderlich, denn bei MBZ-Bausätzen sind ausnahmslos alle Teile zu kolorieren.

Farbgestaltung der ehemaligen Schmiede

Hausputz: RAL 9002 Grauweiß matt (Oesling Modellbau)

Türen und Fensterläden: RAL 6001 Resedagrün seidenmatt (Oesling Modellbau), danach mattiert

Holzschiebetüren: „Rotbraun matt XF-64“ (Tamiya), anschließend in Trockenpinseltechnik elfenbeifarben graniert (Oesling Modellbau)

Mauerwerksockel: Mischfarbe aus „Braun matt XF-10“, „Rotbraun XF-64“ und „Weiß matt XF-2“ (Tamiya), anschließend in Trockenpinseltechnik grauweiß garniert

Fachwerk und Dachsparren: „Braun matt XF-10“ (Tamiya), zusätzlich mattiert

Betonteile der Tankstelle: Grey Primer 74.601 (Vallejo), zusätzlich mattiert

Dach und Kamine: tiefschwarz grundiert mit Sprühdosen-Primer (Modelmates), Backsteine und Dachpfannen mit Mischfarbe (RAL 3004 Purpurrot / RAL 1004 Goldgelb / RAL 1014 Elfenbein, alle seidenmatt von Oesling Modellbau) oberflächlich gestrichen, Dachpfannen danach noch Goldgelb trocken graniert, zusätzlich mattiert

Mattierung: „Ultra Matte Varnish“ (AK Interactive) dünn mit dem Pinsel aufgetragen

Also heißt es, alle Bögen dahingehend zu prüfen, dass keine Teile herausgefallen sind, und anhand der Darstellung nachzuvollziehen, wo sie zum Einsatz kommen werden.

Alles schaut vollständig aus, doch den im Text erwähnten Draht (1 mm Durchmesser) zur Nachbildung von Fallrohren können wir nirgendwo finden.

Das Modellfoto zeigt das Haus mit Dachrinnen, die auch in keinem der Bögen zu finden sind. Tatsächlich zeigt die Explosionszeichnung aber eben keine Dachrinnen, ebenso wenig wie Fallrohre.

Damit wird klar, dass dies offenbar nur aus dem Dokument für größere Spuren übernommen wurde.

Beruhigend ist der Hinweis in den wenigen Beschreibungen, die Teile noch im Bogen farblich nach Wunsch zu gestalten und erst später zusammenzubauen. Auch das Verglasen der Fenster mit den vorgeschrittenen Scheiben soll erfolgen, bevor die Wände zusammengesetzt werden.

Wir weichen von den Empfehlungen Thomas Oswalds ab und greifen nicht zu Pulverfarben. Für die Fassaden- und Dachgestaltung wählen wir stattdessen verschiedene Lacke und Farben aus, die auf Wasser und Alkoholen basieren. Die konkrete Auswahl haben wir in einem Infokästchen festgehalten.

Der Auftrag erfolgt durchweg mit dem Pinsel, bisweilen auch nur lasierend, weil im Putz der Untergrund ruhig stellenweise „schmutzig“ durchschimmern darf.

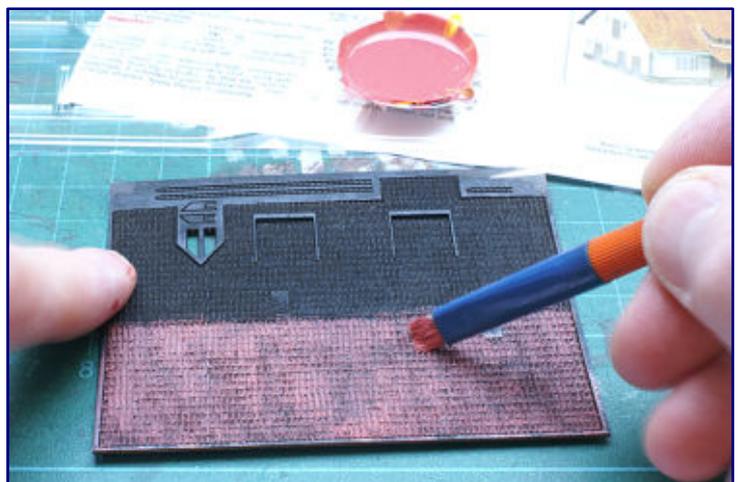
Andere Stellen kolorieren wir tupfend und mit fast trockenem Pinsel, um nicht zu gleichmäßig zu wirken oder auch nur einzelne Lichtspitzen zu setzen.

Das Ergebnis wirkt jedenfalls auf Anhieb so überzeugend, dass wir auf eine Patina aus Pulverfarben ganz verzichten können.

Ausschlaggebend dafür ist aber auch die Wirkung des sehr matten Lacks von AK

Bilder rechts:

Am aufwändigsten ist das Bemalen des Dachs. Auf eine schwarze Grundierung kommt eine selbst gemischte Ziegelfarbe (Foto oben). In Trockenpinseltechnik werden sie später noch goldgelb abgesetzt (Foto unten).



Interactive, den Bergwerk vertreibt. Glänzende Stellen darf es mit Ausnahme der Fensterscheiben am Haus später nicht geben!

Im Zusammenhang mit den Glasflächen erscheint uns ein weiterer Hinweis angebracht: Ausgehärteter Uhu hart zeigt keine Flexibilität mehr. Daher wir sehen die Gefahr, dass sich die Scheiben bei der geringsten Berührung lösen könnten. Der Alleskleber Uhu Kraft scheint uns hier – wie auch bei den vorausgegangen Bauprojekten – als bessere Alternative.

Und auch für Fallers Expert Lasercut finden sich wieder verschiedene Einsatzmöglichkeiten. Da Uhu hart zum Fädenziehen neigt und sich an sehr kleinen Klebestellen auch mit Zahnstocherhilfe nicht in kleinsten Mengen auftragen lässt, kleben wir Fensterläden, Fachwerk, Schuppentore und ähnliche Kleinteile dank Kanüle treffsicher mit dem weißleimähnlichen Adhäsiv aus Gütenbach.

Klebstoffauswahl

Wir haben bei diesem Bausatz, wie auch bei vielen anderen Bauprojekten, überwiegend Klebstoffe der Marke Uhu eingesetzt. Geeignet sind natürlich ebenso ähnliche Produkte anderer Hersteller.

Unsere persönliche Präferenz resultiert hier aus dem großen Angebot an Klebstoffen für spezielle Anwendungen sowie der breiten Verfügbarkeit in Bastel- und Modellbaugeschäften sowie Baumärkten.

Schnell entsteht auf diese Weise der Gebäudekern: Aus der Bodenplatte sind in dessen Mitte noch Teile auszutrennen, die später zum Einsatz kommen. Dieses Fundament dient vorübergehend aber nur als Lehre für die vier Außenwände.



Wir verbinden nach dem Einsetzen der Fensterrahmen, Türen und Glasscheiben jeweils eine Seiten- und Giebelwand mit Uhu Hart. Das Faller-Werkzeug „Rite Way“ sichert rechte Winkel und hält die Teile bis zum Abbinden des Klebstoffs zusammen.

Sie werden gegeneinander stumpf verklebt und erst mal nur trocken an die Grundplatte angelegt. MBZ hat Verzahnungen an den Ecken vorgesehen, die das Arbeiten hier erleichtern. Wir verkleben jeweils eine Längsseite und Giebelwand miteinander und bedienen uns der Ausrichthilfe „Rite Way“ aus dem Faller-Katalog.

Erst nach dem Trocknen des Klebers werden diese beiden Wandkombinationen an die Bodenplatte und miteinander verklebt. Anders als bei Hartkartongebäuden besteht die Hauswand übrigens nur aus einem einzigen Pappteil – hier entsteht kein Kompositbauteil aus Innenwand mit Fensterrahmen, Mittel- und Außenwand.

Etwas befremdend finden wir auch, dass das gesamte Gebäude im Inneren keine Querwände oder –versteifungen im Giebelbereich vorsieht. Dies lässt uns ein Verziehen des Hauses und Krümmen der Wände bei Veränderungen der Luftfeuchtigkeit befürchten. Wir werden das im Zusammenhang mit der Innengestaltung heilen.



Schwierig gestaltet sich das korrekte Ansetzen der Fensterrahmenteile. Wir haben uns dafür an den Giebelwänden mit Bleistift Führungslinien angezeichnet. An allen später nicht beleuchteten Fenstern werden nun Gardinen aus den Viessmann-Ausschneidebögen hinterlegt.

Schwierig zeigt sich auch die Montage der Fensterrahmen. Sie sind innen angeklebt, haben aber konstruktionsbedingt keinerlei Führungskante oder –linie. Da ein nachträgliches Ausrichten und Verschieben zu hässlichen Kleberspuren führen wird, nehmen wir trockene Passproben vor, fixieren die Teile mit den Bastelzwingen von Revell und zeichnen uns innen mit einer frisch gespitzten Bleistiftmine eine Linie zum Anlegen der Teile an.

Gemäß der Empfehlung des Herstellers sollen die Stoßkanten der Wände mit einem hauseigenen Spachtel verschlossen und farblich nachgestaltet werden. Wir folgen diesem Tipp, greifen aber zu einem Reparaturspachtel auf Dispersionsbasis aus dem Baumarkt.

Stets eine Hilfe sind uns die beiden Fotos der Anleitung. Aus dem Wirrwarr roter Pfeile in der Explosionszeichnung ist es häufig nicht möglich, alle Teile ihren Einbauorten zuzuordnen. Das gilt besonders für die Fensterläden auf der (auch in der Zeichnung nicht sichtbaren) Rückseite, denn dort sind nur zwei von vier möglichen entsprechend auszustatten.

An dieser Stelle besteht für uns deshalb großes Verbesserungspotenzial! Die wenigen, enthaltenen Texterläuterungen möchten wir aber nicht missen. Sie sind durchaus hilfreich. So gefällt uns beispielweise der Hinweis auf das Ansetzen einer Farbpaste aus Pigmenten und Spiritus.

Stützmaßnahmen

Inzwischen ist das Gebäude in seinem Grundriss fertig. Bevor die Dachdecker bestellt werden, ist es nun an der Zeit, sich Gedanken über das Innenleben zu machen. Sinnvoll ist es, ähnlich eines Architekten zu durchdenken, welche Räumlichkeiten das Gebäude erfordert und wo sie am sinnvollsten zu platzieren sind.



Sobald alle vier Wandteile miteinander und mit der Grundplatte verklebt sind, sind die Kanten zu verspachteln und farblich nachzubessern. Beim korrekten Platzieren der Fachwerkteile und Fensterläden helfen die Modellfotos der Anleitungsrückseite. Dort ist übrigens auch eine Vorbildaufnahme der Gebäudevorlage zu sehen.

Wichtige Vorgaben bestehen aber bereits durch die großen Sprossenfenster im Bereich des Schuppentors und der gegenüberliegenden Hausseite. Wir stellen uns einen großen Raum vor, in dem früher die Schmiede untergebracht war. Nun dient sie als Verkaufsfläche für Gebrauchtwagen sowie Halle für kleinere Reparatur- und Wartungsarbeiten. Die geringe Deckenhöhe lässt keine Hebebühnen zu, gearbeitet wird dort mit Wagenhebern.

An der Vorderseite rechts schließt sich mit eigener Eingangstür das Büro an, das auch als Kassenraum für den Tankstellenbetrieb dient. Dahinter sind die Sanitär- und Sozialräume des Betriebs untergebracht. Ein Ersatzteillager könnte sich im Obergeschoss befinden.

Der rechte Gebäudeflügel, der vom Fachwerk eingerahmt wird, beherbergt die privaten Wohnräume. Unter dem großen Erker befindet sich der Zugang hierzu. Damit sind wichtige Überlegungen abgeschlossen, mit denen es an die glaubhafte Gestaltung gehen kann.

Die zu Werkstatt bzw. Verkaufsraum gehörenden Räume bleiben frei von Gardinen und Vorhängen, gleiches gilt für das Büro – hier wäre auch in der Realität ein freier Einblick ins Innere zu erwarten. Die

dem Wohnbereich zugeordneten Fensterflächen hinterlegen wir mit verschiedenen, aber jeweils zueinander passenden Gardinen.

Sie stammen aus dem Dekobogen zum Selbstausschnitt, den Viessmann auf seinen Seiten anbietet – MBZ bietet übrigens auch welche.

Ausgegeben auf einem Farblaserdrukker, z.B. in einem Kopiergeschäft, bieten sie kräftige und beständige Farben. Passgenau ausgeschnitten, fixieren wir die Gardinennachbildungen mit dem Uhu-Kontaktklebestift ober- und unterhalb der sichtbaren Glasflächen.

Nur die winzigen Fenster der Dachgauben und jene an den Stirnseiten direkt unter dem Giebel bekommen schlichtes, weißes Papier ohne jeden Druck als Hintergrund. Dies verhindert nur eine Durchsicht, großen Aufwand würde der Gebäudebesitzer hier wohl auch nicht treiben.

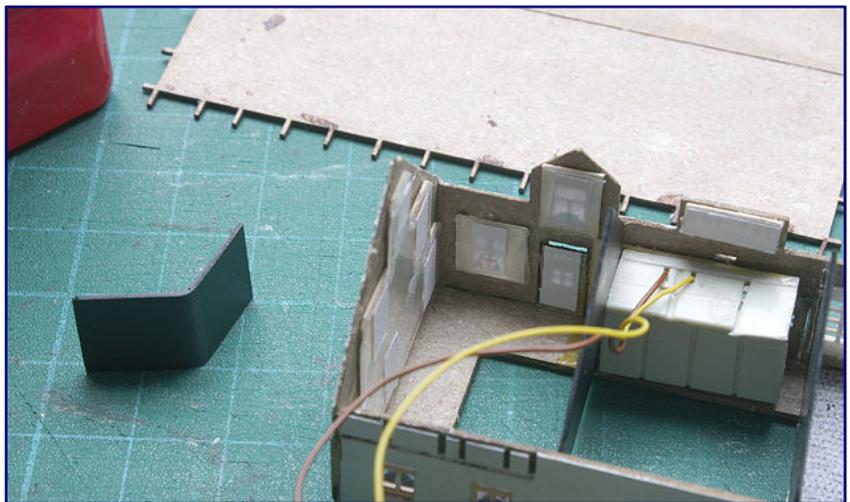
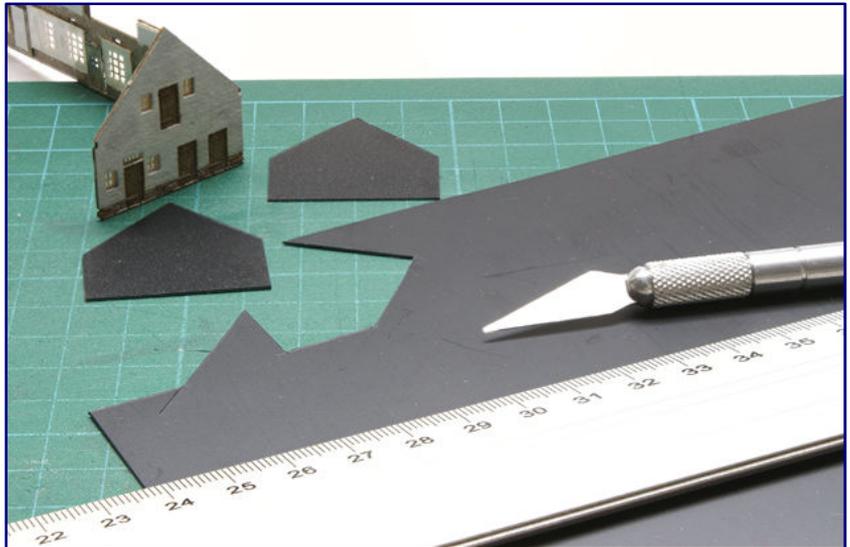
Jetzt fehlen eigentlich nur noch die Dachbalken und die Pfannenauflagen samt Firsten. Doch so einfach wollen wir es uns nicht machen, denn wir brachten bereits unsere Bedenken wegen der geringeren Wandstärke und fehlenden Querwände zum Ausdruck.

Um ein Verziehen der Wände dauerhaft zu verhindern und keinen Totalverlust des zusammengebauten Hauses zu riskieren, geht es nun ans Innenleben. Außerdem ist es ja auch nicht mehr zeitgemäß, alle Fenster gleichermaßen zu erhellen. Nirgendwo sind alle Zimmer gleichzeitig belebt.

So beginnen wir mit dem Einpassen der zwei Giebelwände aus schwarzem Polystyrol (Evergreen-Bauplatten aus dem Faller-Vertrieb), deren Form und Grundmaße wir schon zu Beginn aus den Stirnwänden abgenommen haben.

Zum Einsatz kommen sie im rechten Drittel des Hauses und nahe der Mitte, aber auch etwas nach rechts versetzt. Diese Position wird nur vom Zweck und damit auch der Gestaltung der Räume bestimmt.

Gemeinsam bilden sie den rechten und linken Abschluss eines Lichtkastens, der für das Büro aus den Plastikelementen der Etagenbeleuchtungs-Startpackung von Viessmann (Art.-Nr. 6045) entsteht. Den Hintergrund des Einsatzes liefert der den Grundpackungen beiliegende Schneidebogen, in dem sich für jede Größe passende Illustrationen finden.



Aus schwarzen Evergreen-Bauplatten (Vertrieb über Faller) schneiden wir uns zwei Giebelwände zur Querversteifung (Bild oben). Zusammen mit den Teilen aus der Viessmann-Etagenbeleuchtung und dessen LED-Aufsatz werden sie auch Bestandteil des Lichtkastens (Bild unten). Da wir die Position einer Giebelwand gegenüber dem ursprünglichen Plan verändert haben, brauchen wir zusätzlich noch ein weiteres Stück schwarzen Polystyrols, um das Licht vollständig abzusichern.

Wir wählen jene, die eine Ordnerregalwand und eine im Gegenlicht auf einem Drehstuhl sitzende, zeitungslisende Person zeigt. Das trifft ein zu später Stunde auf Kundenschaft wartendes Personal wohl am besten.

Eine warmweiße LED (aus Art.-Nr. 6046) sorgt für die gewünschte Atmosphäre des funzellig-warmen Glühlampenlichts der Fünzfziger. Diese moderne Möglichkeit selektiver Beleuchtung ermöglicht in jedem Haus eine individuelle Lichtführung.

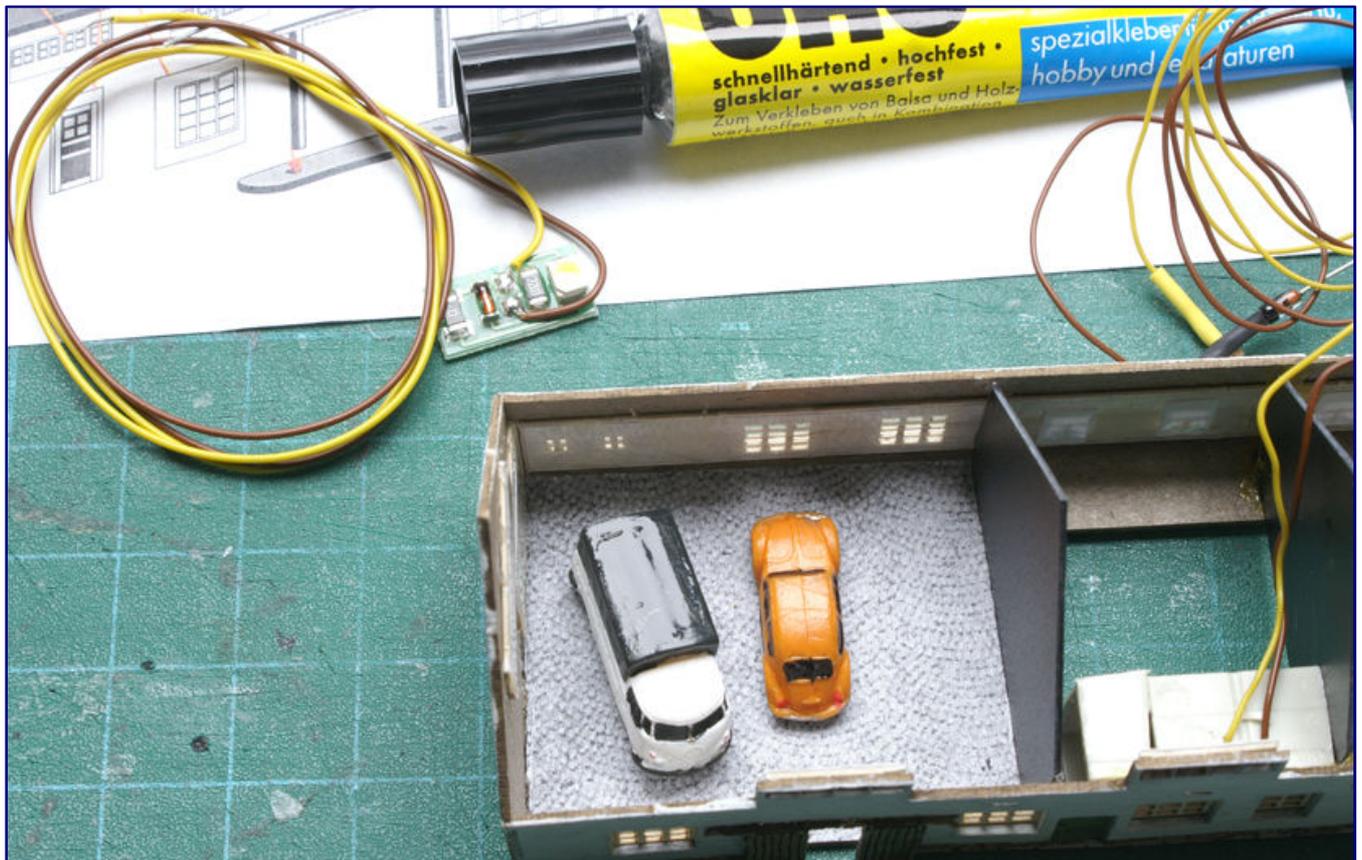
Besonders im Zusammenspiel mit anderen Häusern sorgt das für lebendige Szenen. Steigern ließe sich dies noch mit einem Lichtcomputer wie jenem von Meier-Modellbau, der einzelne Fensterbeleuchtungen zu- und auch mal abschaltet. Wir müssen einseitig das Licht aber noch mit einem Polystyrolstreifen abschirmen, weil Lichtkasten und Giebelwand nicht perfekt fluchten.



Belebte Fenster (und viele weitere Lichtschaltungen) lassen sich individuell mit dem Lichtcomputer von Meier-Modellbau am PC programmieren. So ließe sich etwa das Einschalten der Beleuchtung im Kassen- und Werkstatt-raum steuern, ein aufeinanderfolgendes Erlöschen zum Feierabend und anschließend eine Beleuchtung in den Privaträumen des Gebäudes.

Abschlussarbeiten

Zu einem einzigen, großen Lichtkasten wird die ehemalige Schmiedewerkstatt, denn für sie schneiden wir ein passendes Stück aus der schwarzen Evergreen-Platte als Decke zurecht, die auf der Oberkante der Fenstereinsätze zu liegen kommt. Die Maße ermitteln wir mit einem elektronischen Messschieber.



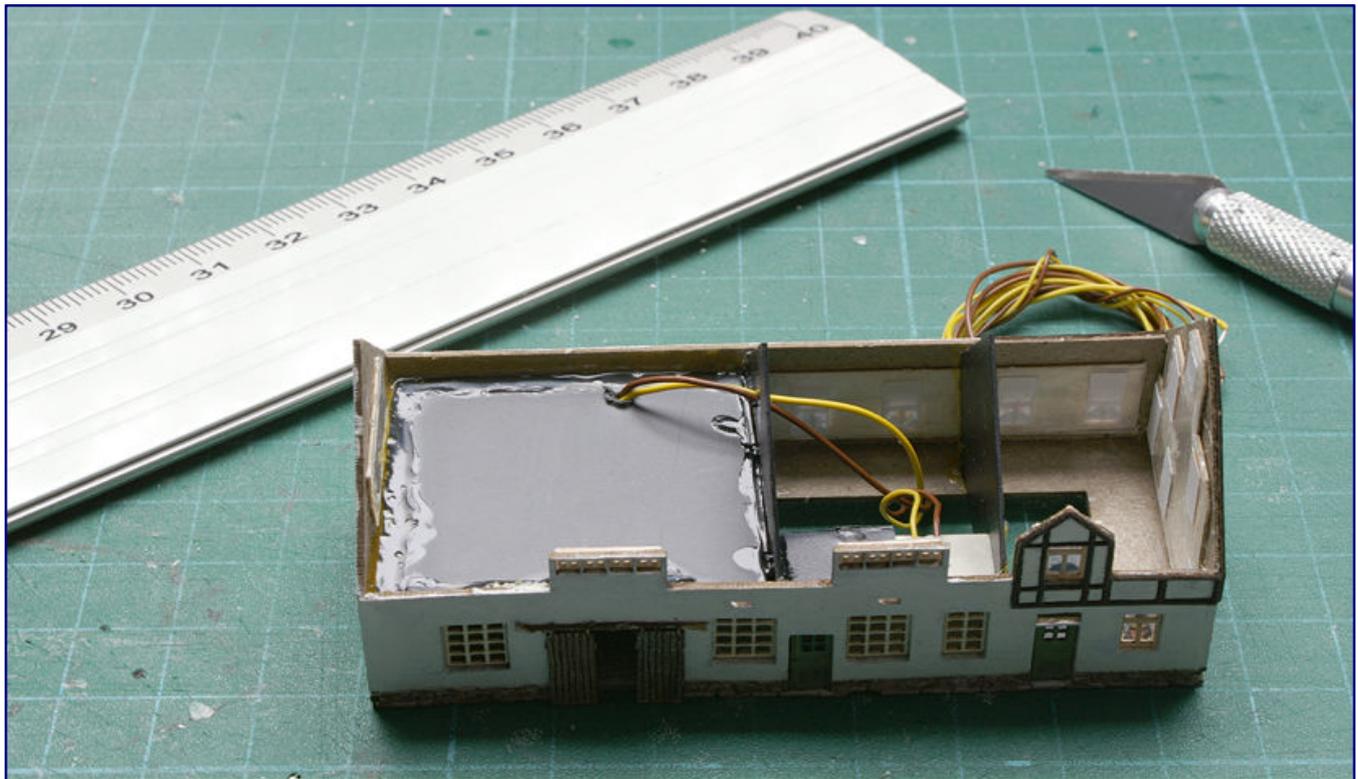


Bild Seite 26 unten:

Zwei Automodelle werden bemalt und in die Werkstatt gestellt, nachdem die Bodenplatte verschlossen und ein Steinfußbodenimitat eingeklebt ist. Die Ausleuchtung übernimmt eine weiße LED-Platine aus der Viessmann-Hausbeleuchtung.

Bild oben:

Aus der schwarzen Polystyrolplatte schneiden wir uns anschließend eine Decke, die aufgesetzt und eingeklebt wird, sobald die Position der LED an ihrer Unterseite festgelegt ist.

Nun bestimmen wir die Position, an der die künftige Lichtquelle befestigt werden soll: Möglichst gleichmäßig soll das Licht verteilt werden, gleichzeitig soll die Platine mit der LED aber auch nicht gleich dem Betrachter ins Auge fallen. Und dann kann unser Teil aus der Viessmann-Hausbeleuchtung (6008) auch schon mit Kontaktkleber (Uhu Greenit) befestigt werden.

Die Kabel werden auf der hinteren Seite durch die Decke und später weiter durch die schwarze Querwand geführt, von wo sie durch den Gebäudeboden und das Anlagenbrett nach unten gezogen werden kann.

Bevor die Decke aber aufgelegt wird, sind im Innenraum noch einige Dinge zu gestalten. Einen passenden Steinboden suchen wir uns im weltweiten Netz zusammen, drucken ihn in passender Skalierung auf Kopierpapier aus und kleben ihn mit dem Kontaktklebestift auf den Gebäudeboden.

Die Öffnung im Boden ist dafür bis zur Querwand zu verschließen. Dazu bedienen wir uns des ganz am Anfang ausgeschnittenen Bogenteils, das einen ausreichend großen Rest belässt.

Aus der Restekiste greifen dann wir ein Käfer-Modell von Märklin aus der Ära der Gummiautos sowie einen VW Transporter T1 mit Pritsche und Plane von MWB. Damit es auch etwas zu reparieren gibt, feilen wir dem Transporter hinten links einen Plattfuß. Dadurch gerät er in Schiefelage und wird so trotz ungünstiger Position künftig für etwas Aufmerksamkeit sorgen.

Im Anschluss daran ist die Farbgestaltung angesagt. Während das Märklin-Modell schon eine ansprechende Grundfarbe (orange) besitzt, bekommt das andere Fahrzeug zunächst einen weißen Sprühüberzug mit dem Modelmates-Primer. Die Plane setzen wir dunkelgrau ab.



Bevor es weitergeht, machen wir eine Funktionskontrolle: Aus dem Büro strahl warmweißes Licht, zu erkennen sind der Zeitungsleser auf seinem Drehstuhl und ein Ordnerregal. In der Werkstatt herrscht kaltes Licht, das die beiden Autos sichtbar, die hier kleinere Reparaturen erfahren.

Bei beiden Autos werden dann noch der Unterboden und die Reifen mattschwarz koloriert. Scheinwerfer, Rückleuchten, Stoßstangen und Radkappen sowie die Fensterflächen lassen sich mit einem Edding-Glanzlackmarker 780 silberfarben (-054), rot (-002) oder schwarz (-001) absetzen. Hier ist keine allzu große Präzision vonnöten, da eh nur sehr eingeschränkt in die Halle geblickt werden kann.

Sobald alles fertig und getrocknet ist, bedienen wir uns wieder des Kontaktklebers, der an den Rädern der beiden Automodelle für ausreichenden Halt sorgen wird. Auf keinen Fall sollen sie sich durch Stöße beim späteren Transport lösen!

Und damit darf nun auch die Decke eingeklebt werden: Zur Giebelwand hilft Uhu Plast special bei einer Kaltverschweißung des Polystyrols, an den Kanten zur Pappe tragen wir von oben Uhu Greenit auf. Der zähflüssige Klebstoff läuft nicht durch Fugen und wird folglich nicht störend im Innenraum sichtbar.



Etwas Frust bereiten uns zunächst die Dacharbeiten: Das flächengrößte Teil mit der Pfannennachbildung hat sich bereits beim Auftrag der schwarzen Sprühgrundierung sichtlich und leider auch dauerhaft gebogen. Dies ist weder durch Pressen noch durch ein Überbügeln zu beheben.

Die Stütze des Tankstellendachs härten wir mit dünnflüssigem Sekundenkleber. Den Tanksäulen haben wir vor dem Zusammenkleben der drei Kartonlagen Glasscheiben aus einer Pralinenschachtelfolie verpasst.

Zwar passt ein „windschiefes“ Dach gut zu einem alten Gebäude mit Renovierungsbedarf, doch wir möchten nicht riskieren, dass dieses Bauteil später unter Dauerspannung steht und sich wieder lösen könnte. Doch es hilft nichts, am Ende kommt es einzig auf die Klebekraft an der Verbindung zu den Hauswänden und dem unteren Dachteil (Gebälk) an. Dafür begeistert uns das Ergebnis der aufwändigen Farbgestaltung.



Solange das Dach noch nicht aufgesetzt ist, besteht noch Gelegenheit für Nachbesserungen. Hier sind es die Stoßkanten der drei Fachwerkteile, an denen letzte Farbkorrekturen vorgenommen werden.

Als knifflige Aufgabe erweist sich das Ansetzen der Seitenwände von Gauben und Erker. Sie werden nicht auf Gehrung geklebt, sondern stumpf, doch die Klebekante müssen wir aufwändig durch viele Passproben ermitteln. Die Anleitung lässt auch dies wieder nicht klar erkennen.

Eine weitere Herausforderung besteht darin, die kleinen Teile einzusetzen, nachdem das Dach aufgelegt und verklebt wurde – die umgekehrte Reihenfolge führte nicht zum Erfolg. Wir mussten an zwei von sechs Teilen sogar erst einige Pappschichten mit der Ziehklinge abnehmen, damit der Freiraum ausreichte.

Alles, was jetzt noch fehlt, sind die Tankinsel mit Säulen und ihre Bedachung. Die beiden Tank- und die Ölsäule bestehen jeweils aus drei Lagen Hartkarton. Vorne und hinten kräftig rote Platten mit den Öffnungen für die Preisanzeige und das Ausstellen der angebotenen Ölflaschen. Dazwischen bildet eine schwarze Schicht den Schlauch der Zapfeinrichtung nach bzw. verdickt die mittige Säule einfach.

Wir möchten für eine Verglasung auch dieser Teile sorgen, die später ja geradezu prädestiniert für Makroaufnahmen mit Automodellen sein werden. Deshalb bilden wir mit Folien aus Pralinschachteln die Scheiben nach, bevor wir die Lagen miteinander verkleben. Die Folie sitzt jeweils an der Rückseite der roten Kartonschicht.

Der Betonsockel zeigt leider keine Aufnahmen für die Steckfüße der Säulen, die wir noch nicht ausgetrennt, sondern durch Zusammenkleben der Bögen zusammengesetzt haben. So lässt sich das Maß für den passenden Abstand nun leichter abnehmen. Handgebohrte Löcher von 1,0 mm Durchmesser beheben dieses Manko.

Sobald die Säulen ausgetrennt und eingeklebt sind, wenden wir uns der Stütze des Tankstellendachs zu. Das recht filigrane Teil vermittelt keine ausreichende Statik, deshalb rollen wir nach dem Einkleben in den Sockel harte Geschütze auf. Uhu Blitz, ein dünnflüssiger Sekundenkleber, soll es richten. Aus der Flasche auf den Karton aufgetragen, zieht er schnell in die Finnplatte ein und härtet sie spürbar, sobald er abgebunden hat.



Die Betonteile der Tanksäulenüberdachung ließen sich nicht vollständig im Bogen lackieren. Das holen wir nun mit dem Fertigstellen des Gebäudes nach. Schließlich ist auch die schwierigste Aufgabe des Dachzusammenbaus bewerkstelligt.

Schnell gelangen wir damit auch zum Abschluss dieses Bauprojekts. Das Betondach wird in die zwei Aufnahmeschlitze am Gebäude eingeklebt und nahe des anderen Endes mit der auf dem Sockel thronenden Stütze dauerhaft verbunden. Nun sind nur noch die Kanten der Beton nachbildenden Teile farblich nachzubessern und einem Einsatz auf der Anlage steht nichts mehr im Wege.

Und was bleibt?

Dieses Bauprojekt hat uns viel Freude bereitet, denn es bietet sehr kreative Betätigungsmöglichkeiten. MBZ fällt zudem mit seinem Bausatzprogramm ganz besonders auf. Neben der sehr großen Produktauswahl sind dies die prägenden Merkmale jedes einzelnen Hauses.

Der morbide Charme, den viele von ihnen ausstrahlen, verbreitet realistische Eindrücke und ist genau das, was vorbildorientierte Modellbahner abseits allen Idylls suchen. Zudem versteht es Thomas Oswald ganz genau, hier auch persönliche Höchstleistungen aus seinen Kunden herauszukitzeln.



Auch von der Rückseite zeigt sich ein harmonisches Bild, auch wenn das Gebäude aus dieser Perspektive nicht als Dorftankstelle zu erkennen ist.

Das bedeutet aber auch, dass die Anforderungen an das Können des Modellbauers bei MBZ höher liegen als anderswo. Neben dem Umgang mit Ziehklinge und Klebern sind hier auch Fertigkeiten mit verschiedenen Farben sowie Gespür für Realistik gefragt. Und auch die Defizite der Anleitung lassen sich nur auf Basis persönlicher Erfahrungen beheben.

Bau eines zum Modell passenden Fotodioramas

Um das Gebäude angemessen präsentieren und fotografieren zu können, schließt sich an den Zusammenbau der Dorfschmiede mit Tankstelle noch das Erstellen eines kleinen Dioramas im Format DIN A4 an. Die Straße entsteht aus einem Kartonstreifen, des Auf- und Abfahrt nachgespachtelt wird.

Zur Ausgestaltung kamen folgende Materialien und Werkzeuge zum Einsatz:

Avantgarde Modellbau SA2 Solitärbaum „Knorrige Eiche 4-5 cm“
Avantgarde Modellbau HS A3 Solitärbaum „Eiche 6-7 cm“

Busch 1306 „Groundcover“ Bodendecker Motiv Sommeraue
Busch 1310 „Groundcover“ Bodendecker Motiv Kornfeld
Busch 1343 Grasstreifen „Sommer“

Faller 180506 Straßenfarbe
Faller 180507 Straßenfarbe Beton

Minitec 42-0111-00 Parabraunerde 0,15 – 0,5 mm

Noch 60142 Micro-Farbroller (inklusive Pinsel)
Noch 60823 Boden-Strukturpaste „Land & Natur“

Trafofuchs Tankwart mit roter Latzhose und Dienstmütze

Als Grundfarbe für die Straße wählen wir „Beton“, sie wird mit dem Farbroller aufgetragen. Die dunkelgraue Straßenfarbe wird stellenweise in Außenbereichen und Bögen nass in nass mit einem Pinsel eingearbeitet.

Die Sommeraue und der Grasstreifen am Tankstellengelände werden nach dem Aufkleben mit einem elektrischen Haarschneider auf eine maßstabsgerechte Länge zurückgestutzt.

So lobenswert eine zweisprachige Anleitung in Deutsch und Englisch ist, so dürftig und unübersichtlich zeigt sie sich im Inhalt. Ein einziges Bild (Explosionszeichnung) ist als bebilderte Anleitung nicht ausreichend!

Hier sollte der Hersteller künftig nachbessern, um größere Käuferschichten ansprechen zu können und teure Fehlschläge zu vermeiden.

Aktivitäten des Erbauers erfordert auch die Feuchtigkeitsempfindlichkeit des Materials. Ihr lässt sich entgegenwirken, doch dies ist bei Hartkartonbausätzen völlig unbekannt.

Wir haben eigene Versteifungen konstruiert, zu denen auch die Decke der Werkstatt zählt.

Ein Finnpappe-Bausatz liegt in der Summe recht weit entfernt von dem, was beim Bau eines Plastikbausatzes abgefordert wird.



Die Ansicht von der Straßenseite entschädigt für alle Mühen: Das Gebäude wirkt perfekt. Waren das noch Zeiten, als an der Zapfsäule der Tankwart wartete und fragte, wieviel Kraftstoff er einfüllen dürfe!

Doch wer schon viele Erfahrungen im Modellbau gesammelt und ein Gespür für die verschiedenen Werkstoffe entwickelt hat, so dass sie oder er mit ihnen umzugehen weiß, wird sich nicht abschrecken lassen. So wie wir, denn das Ergebnis kann sich auf alle Fälle sehen lassen und macht Lust auf mehr!



Hell erleuchtet zeigt sich der Büroraum, in dem sich der Chef gemütlich im Drehstuhl zurücklehnt. In der Werkstatt brennt noch Licht und wir entdecken dort die Silhouetten von zwei Autos.

Exklusive Bezugsquelle:

<http://www.conrad.de>

Herstellerseiten:

<http://www.mbz-modellbahnzubehoer.de>

Modellvorlage:

<http://autohausblank.de/autohaus.html>

Eingesetztes Bastelmaterial:

<http://www.avantgarde-modellbau.de>

<http://www.bergswerk-model>

<http://www.busch-model.info>

<http://www.edding.com>

<http://www.faller.de>

<http://www.kibri.de>

<http://www.maerklin.de>

<http://www.meier-modellbau.de>

<http://www.mwb-spur-z.de>

<http://www.noch.de>

<http://www.oesling-modellbau.de>

<http://www.revell.de>

<http://www.sceneryproducts.eu/>

<http://www.tamiya.de>

<http://www.trafofuchs.de>

<http://www.uhu.com/de>

<http://www.viessmann-modell.com>

<http://www.weinert-modellbau.de>

Spritzlackieren leicht gemacht Der etwas andere Ratgeber

Wer regelmäßig Modelle umbaut oder größere Eigenbauprojekte angeht, der kommt früher oder später um das Spritzlackieren nicht herum. Doch die richtige Geräteauswahl ist nicht so einfach, ebenso wenig wie das Finden der am besten geeigneten Farben. Und zu guter Letzt lässt sich auch vieles falsch machen. Ein Profi tritt an, um hier wichtige Orientierung zu bieten.

Mathias Faber
Erste Hilfe Airbrush
Geräte, Farben, Farbaufträge

Geramond Verlag GmbH
München 2016

Klappenbroschüre mit Fadenheftung
Format 16,5 x 23,5 cm
160 Seiten mit ca. 180 überwiegend farbigen Abbildungen

ISBN 978-3-86245-027-5
Preis 19,99 EUR (Deutschland)

Erhältlich direkt ab Verlag
oder im Fach- und Buchhandel

Obwohl der Name Mathias Faber den wenigsten Lesern auf Anhieb etwas sagen wird, so handelt es sich beim Autor des an dieser Stelle vorgestellten Werks um einen Könner und echten Profi im ureigensten Wortsinn.

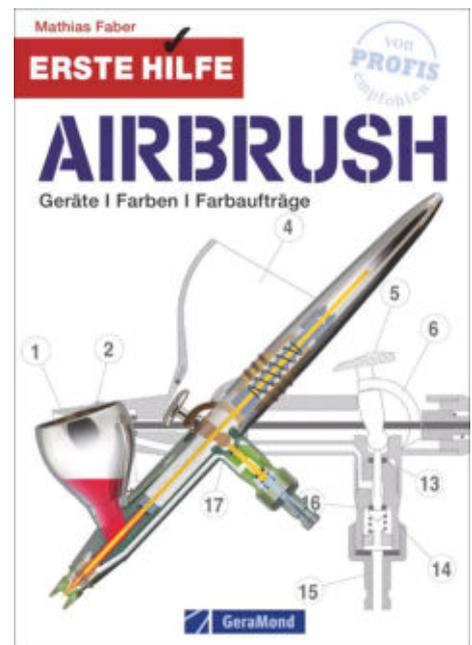
Seine Kursangebote finden wir in vielen Modellbauzeitschriften und auch anderweitig hat er sich in der Szene einen Namen gemacht. Seit seiner frühen Jugend ist er vom Modellbau und der Modellbahn fasziniert. Die Arbeit mit Spritzapparaten, wie er Spritzgriffel zu bezeichnen pflegt, lernte er mit allen Feinessen als Maler und Grafiker kennen. Zusammen sind das beste Voraussetzungen, um Kniffe und Handgriffe an andere Begeisterte weiterzugeben.

Lässt der Titel zunächst zusammenzucken, so finden sich in diesem Buch viele wertvolle Hilfen für jedermann. Erste Hilfe suggeriert, dass bereits etwas missglückt sein muss und nun dringend Rat zur Schadensbegrenzung angezeigt ist.

Doch weit gefehlt: Mathias Faber bedient sich eher als Kaufberater bei der Wahl eines Spritzapparates, eines Kompressors und allem weiteren, das für erfolgreiches Arbeiten erforderlich ist. Wertvolle Anleitungen für die Arbeit mit dem neuen Werkzeug fehlen natürlich ebenso wenig. Dabei eignet sich das Werk sowohl für Anfänger wie auch Fortgeschrittene.

Gleich zu Anfang gibt der Autor als Vorwort eine Anleitung, wie dieser Band zu gebrauchen ist. So lässt sich jederzeit überblättern, was im Einzelfall vielleicht nicht relevant ist, bereits beherrscht wird oder schon entschieden ist.

Doch der Verlag hat Recht, wenn er dieses Buch als Standardwerk für die Anwender der darin behandelten Technik bezeichnet. Wir kennen nichts Vergleichbares, obwohl wir auch hier schon einige Ratgeber zur Spritzlackiertechnik und dem Umgang mit Farben vorgestellt haben.



Von den Grundlagen an baut Mathias Faber systematisch Wissen beim Leser auf. Einfache Übungen zum Beginnen wechseln sich mit Anleitungen zur Wartung und Pflege ab. Dabei lernt der Leser auch kennen, wie sein Werkzeug aufgebaut ist und aus welchen Teilen es besteht.

Exakt unterschieden und ebenso ausführlich vorgestellt werden die unterschiedlichen Techniken verschiedener Apparate. Dabei fehlen auch nicht die Ausführungen, worin sich die Werkzeuge unterscheiden, welche Stärken und Schwächen sie haben. Nebenbei ist dies auch noch ein Streifzug durch einige Jahrzehnte Werkzeuggeschichte quer über verschiedene Hersteller hinweg – nicht mehr alle von ihnen sind heute noch aktiv.

Klassiker sind auch heute noch bewährt, während einige Innovationen Lösungen für Spezialaufgaben möglich gemacht haben, die noch vor Jahren undenkbar schienen. Gut und treffsicher bebildert, wird der Wissensaufbau zum Kinderspiel.

Dabei kommt dem Buch auch zu Gute, dass es keine klassische Struktur hat. Trennt das Inhaltsverzeichnis noch klar nach Kapiteln, verschwimmen die Grenzen bei der Lektüre. Das gesamte Werk scheint nur aus einer Anreihung von Bildunterschriften zu bestehen.

So liest es sich leicht und schnell, ohne dabei zu bemerken, wie schnell das Wissen aufgesaugt wird. Deshalb ist diese Ausgestaltungform auch kein Defizit, sondern im Gegenteil die entscheidende Stärke dieses Schriftwerks.

Was ist zu tun, wenn ...? Dieses Buch gibt Auskunft, schon bevor etwas passiert. Kleinere und größere Katastrophen lassen sich vermeiden oder schnell beheben. Typische Fehler werden nachgestellt und erläutert, damit die eigene Farbspritzanlage immer einwandfrei funktioniert.

Raum wird neben den Eigenschaften verschiedener Farben und deren Handhabung auch dem Mischen, Verdünnen und ihrem gezielten Einsatz gewidmet. Eine Kopiervorlage dient dem Anlegen eigener Farbkarten, wenn Farbtöne Schritt für Schritt angemischt werden. Sie helfen beim Nachmischen oder auch der Auswahl eines Farbrests, der aufbewahrt wurde.

Abgerundet wird der Titel von einem Hinweis zum Thema Umweltschutz: Nicht nur die eigene Gesundheit sollte beim Hantieren mit Farben, Lacken und Lösemitteln bedacht werden. Jeder Anwender trägt auch Verantwortung dafür, dass giftige Bestandteile nicht ins Trinkwasser und Biosphären gelangen können.

Alles in allem hat uns dieses Buch verblüfft und sehr angenehm überrascht. Wer immer zum Spritzgriffel greift – gleich ob erstmals oder bewährter Routine – wird hier lehrreiche Hinweise finden. Deshalb sollte es in keinem Bücherregal fehlen.

Wir werden es sicher schon bald wieder in der Hand halten und dann froh sein, auch bei uns noch nicht bekannten Problemen schnell und treffsicher nachschlagen zu können!

Verlagsseiten:
• <http://www.geramond.de>
• <http://www.verlagshaus24.de>

Die achte Fortsetzung **Flach übers Land**

Die unendliche Geschichte in der Welt der Eisenbahn – Autor Stefan Carstens hat sich ich verschrieben. Im Band 8 der beliebten Güterwagenreihe widmet er sich zusammen mit Paul Scheller den Drehgestell-Flachwagen. Mag das Thema zunächst nicht so spannend klingen, so stellen sich bei der Lektüre bald überraschende Erkenntnisse ein.

Stefan Carstens / Paul Scheller
Güterwagen Band 8
Drehgestell-Flachwagen

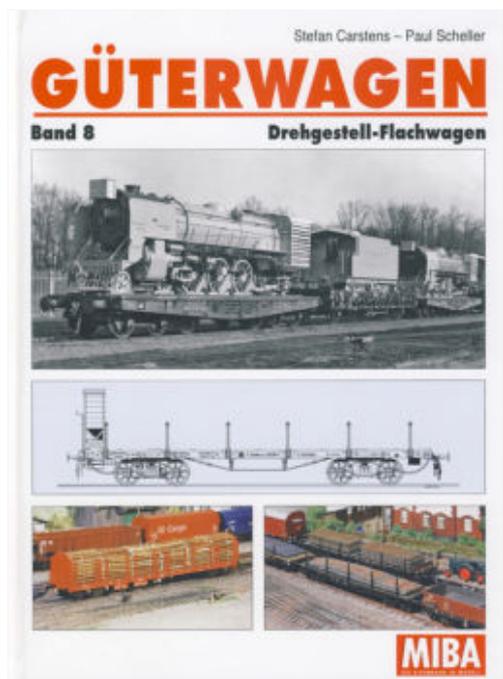
Verlagsgruppe Bahn GmbH, MIBA-Miniaturbahnen
Fürstenfeldbruck 2016

Gebundenes Buch
Format 21,8 x 29,7 cm
240 Seiten mit ca. 675 Fotos (davon 425 in Farbe) und 140 Zeichnungen

ISBN 978-3-89610-644-5
Preis 50,00 EUR (Deutschland)

Erhältlich direkt ab Verlag
oder im Fach- und Buchhandel

Meist sind Fortsetzungen längst nicht mehr so gut wie das Original; zumindest gilt das für die Welt des Kinos. Völlig anders verhält sich das bei der beliebten Güterwagen-Buchreihe, die seit rund zwanzig Jahren in die Hoheit der Miba gewechselt ist. Lange erwartet wurde bereits der achte Teil dieser Buchreihe, die sich überraschend nun den Drehgestell-Flachwagen und nicht den vierachsigen Kesselwagen widmet.



Die Autoren Stefan Carstens und Paul Scheller erscheinen prädestiniert für solche Werke. Stefan Carstens, seit 1977 und bis 2011 als Ingenieur in Diensten der Bundesbahn und ihrer Nachfolgeunternehmen, gilt seit Jahren als wohl versiertester Güterwagenkenner in Deutschland.

Sogar Modellbahnhersteller suchen nicht selten seinen Rat und auch uns hat er schon so manche Frage beantworten können. Wer sonst, wenn nicht er, könnte und würde die vielfältige Erscheinung deutscher Güterwagen sonst aufarbeiten, strukturieren und in Büchern zusammenfassend wiedergeben?

Paul Scheller ist studierter Historiker und pensionierter Lehrer. Mit einem Hobby Eisenbahn schafft auch das perfekte Voraussetzungen, weit in die Geschichte unserer Bahn einzutauchen und Vergangenes aufzuarbeiten.

Und so entstand hier in der Zusammenarbeit mit anerkannten Modellbauexperten ein wieder eindrucksvolles Werk, das Wissen vermittelt, Neugier weckt, ein Nachschlagewerk und gleich auch noch eine Verbindung zur Modellbahn schafft. Behandelt wird da leider nur die Baugröße H0, doch Anregungen bieten diese Ideen und Vorschläge auch für Freunde anderer Spuren.

Thema des jüngsten Bands sind Drehgestell-Flachwagen, deren Historie bis in die Länderbahnzeit zurückgeht. Sie gehören zu den ältesten Spezialwagen, die sich nach offenen und gedeckten Wagen entwickelten. Heute gehören die Flachwagen in die Gattungen R (Regelbauart) und S (Sonderbauart), doch sie werden erstaunt sein, wie breit die Palette ist.

Zu den Wagen, die hier eingereiht werden, gehören auch Teleskophauben- und Planendachwagen, ja sogar ausgewählte Schiebewandwagen. Das hätte wohl niemand auf Antrieb gedacht oder bedacht. Damit ist die thematische Palette dieses Werks weit größer als nur Wagen mit oder ohne Seitenborde für den Transport von Panzern, Fahrzeugen, Schienen, Montanindustrieerzeugnissen oder auch Containern.

Sie alle finden sich klar strukturiert und bezeichnet samt aussagekräftiger und gut wiedergegebener Fotos in diesem Buch wieder. Jede Bauart wird ausführlich beschrieben, ihre technischen Daten zusammengefasst und zu vielen werden auch Zeichnungen an die Hand gegeben oder Modellsuperungen gezeigt.

Den Einstieg bildet, wie eigentlich schon gewohnt, ein geschichtlicher Abriss, der sowohl die Ausgangssituation als auch die Entwicklung der behandelten Wagengattungen beschreibt. Vertieft wird dies in jedem neuen Kapitel, in dem die Bauarten dann einzeln beschrieben folgen. Angegeben sind immer auch alle Gattungsbezeichnungen, die ein Wagen in seiner Betriebsgeschichte erhalten hat.

Die Aufteilung der Kapitel folgt konsequent der Chronologie der Entwicklungsgeschichte wie auch derjenigen der deutschen Eisenbahn. So reicht die Spanne von den Länderbahnen über die Deutsche Reichsbahn und den beiden Nachkriegs-Staatsbahnen bis hin zur Deutschen Bahn und privaten Einstellern.

In diesem Band fehlt quasi nichts – mit einer Ausnahme: Der geschichtliche Abriss endet abrupt im Jahr 2006. So fehlt doch leider einiges. Nachdem die Entwicklung bei der DB AG vom Reduzieren des Wagenbestands, Umbau zu Gunsten stärker nachgefragter Transportlösungen bis zum Ersatz veralteter Bauarten durch Neubeschaffungen skizziert wurde, fehlen einige der Wagen, die dies konkretisieren können.

Zu finden sind sie in einem eigenen Buch, das schon vor längerer Zeit ebenfalls bei der VG Bahn erschienen war und noch erhältlich ist. Zuvor war es aber nicht als dieser Reihe zugehörig gekennzeichnet worden. Deshalb sind wir mit dieser Entscheidung nicht ganz glücklich, müssen aber zugeben, dass es wohl den Umfang des Buches gesprengt hätte und es zudem wenig Sinn macht, zeitgleich zwei Bücher mit offensichtlichen Überschneidungen anzubieten.

Zusammengefasst bleibt der Autor seiner Linie treu und liefert zusammen mit seinem Co-Autor ein Werk, das auch im Teil 8 noch immer so gut ist wie das Erstlingswerk. Alle zusammen bilden sie gemeinsam mit den noch folgenden Büchern die Enzyklopädie der deutschen Güterwagen, auf die niemand verzichten kann, der sich für dieses Sachgebiet interessiert.

Einige Daten zum Buch sollen dies noch einmal unterstreichen: 240 Seiten, knapp 120 Zeichnungen und über 675 Fotos bieten gemeinsam mit rund 60 Modellen die umfassende Darstellung der unterschiedlichen Flachwagen. Ganz nebenbei geben sie alle auch noch viele Anregungen für spannende Beladethemen, die sich zwangsläufig eng am Vorbild orientieren werden!

Verlagsseiten und Bezug:
<http://www.vgbahn.de>
<https://shop.vgbahn.info/vgbahn>

25 Jahre Stammtisch - Untereschbach

Spur "Z" Ausstellung

**In der Dombacher Papierfabrik PM 4
im LVR Museum in 51465 Berg. Gladbach**



01.04.2017 Samstag von 11:00 Uhr – 18:00 Uhr

02.04.2017 Sonntag von 11:00 Uhr – 18:00 Uhr

www.stammtisch-untereschbach.de

Jahresrückblick 2016

Ein schwerer Neuanfang

Bunt war es, das zurückliegende Jahr. Nach einem schweren Start für die Redakteure erwies sich 2016 als vielfältig in jeder Hinsicht: Es gab Sehenswertes verschiedenster Ausprägung auf Messen und Ausstellungen zu sehen, tolle Bauvorschläge sorgten für Abwechslung und dazu gab es auch einen sehr facettenreichen Jahresthemenschwerpunkt. Der Modellbereich war von Vergleichen geprägt, denn Doppellentwicklungen bildeten die Kehrseite der Medaille.

Kaum eine Ausgabe war für die zwei verbliebenen Redaktionsmitglieder so schwierig wie die erste des Jahrgangs 2016. Die Wunden des endgültigen Abschieds von unserem Kollegen und Freund Bernd Knauf waren noch zu frisch.

Obwohl er schon Monate zuvor die Redaktionsarbeit nicht mehr aktiv begleiten konnte, herrschte zu jenem Zeitpunkt die lähmende Gewissheit, dass sich dies nun auch nicht mehr ändern würde. Ungewohnt schwierig gingen die Worte über die Tastatur, sich gegenseitig zu motivieren war eine große Herausforderung.

Aber letztendlich haben wir uns aufgerafft, auch um sein Andenken mit diesem Magazin ehrenvoll zu bewahren. Ein Jahr später sieht es im Rückblick nun besser aus: Die Wunden beginnen zu heilen, die Trauer weicht der Dankbarkeit und in neuer Besetzung werden wir auch einen neuen, in Teilen sicher auch anderen Weg finden.

Damit möchten wir jetzt unseren Streifzug durch die Artikel und Themen des vergangenen Jahres beginnen und schon traditionell durch einen Rückblick erfassen, was unser Hobby bestimmt hat und diese Baugröße vorangebracht hat.

Traditionell küren wir im Januar immer die Neuerscheinungen des vorausgegangenen Jahres in den Kategorien Lokomotiven, Wagen, Zubehör, Technik und Literatur. Zusätzlich vergeben wir fallbezogen auch Ehrenpreise in einer Kategorie Gesamtwerk.

Besonderes Interesse finden natürlich immer das Lok- und Wagenmaterial, doch 2015 verschaffte sich eine besondere Neuheit besonderes Gehör. So ging die Auszeichnung für Technik an Velmo, wo Märklins „Ludmilla“ eine äußerst vorbildgerecht und wuchtig klingende Geräuschkulisse beschert wurde.

Vorge stellt hat dieses Digitalprodukt Jens Wimmel von ZettZeit in sehr ausführlicher und verständlicher Form ebenfalls in unserer Januar-Ausgabe. Für den Digitalspezialisten aus Pfungstadt war es offenbar Ansporn, weitere Sounddecoder nachzuliefern, denn das Jahr 2016 ging in gleicher Weise weiter.



Von Neuheiten und Pannen

Im selben Heft portraitiert hatten wir Märklins Neuauflage des ersten lokgeführten Lufthansa-Airport-Express. Hob es sich in der Lackierung und Bedruckung spürbar und erfreulich vom Vorgänger ab, so waren falsche Drehgestelle an den Wagen der Auftakt zu einer bedauernswerten Pannenserie, die sich mit dem Touristikzug, zurückgewiesenen Reklamationen und fehlerhaften Reparaturversuchen fortsetzte.

Inzwischen ist das ausgestanden, aber es hat sowohl die Kunden, Märklin als auch uns reichlich Nerven gekostet. Wir freuen uns im Rückblick, dass eine enge Abstimmung und ausgiebige Gespräche hinter den Kulissen für alle Beteiligten erfreuliche Ergebnisse brachten. So können wir auch freudig auf die Neuheiten zurückschauen, mit denen es schon im Februar weiterging.



Ähnlich einer guten Freundschaft muss auch eine Hersteller-Kunden-Beziehung mal Unwetter aushalten können: Mit dem Lufthansa-Airport-Express begann 2016 eine Pannenserie falscher Drehgestelle an den Eurofima-Reisezugwagen, die inzwischen glücklicherweise beendet ist. So dürfen wir uns auf eine noch nicht ausgelieferte Neuheit 2016 wieder freuen.

Und auch hier gab es dies- und jenseits der Nürnberger Messe viele angenehme Überraschungen. So durften wir mit Freude feststellen, dass sich der niederländische Anbieter Artitec weiter in großem Umfang mit unserer Baugröße beschäftigt.

Beim Göppinger Marktführer dominierte das 500-jährige Jubiläum des deutschen Reinheitsgebots das Neuheitenprogramm, dazu wurde eine neue Verpackungsgestaltung vorgestellt. Unter den Formneuheiten war wohl der bislang noch nicht ausgelieferte Kittel-Dampftriebwagen die größte Überraschung. Rokuhan baute sein Gleisortiment mit einem in der Spur Z bislang einmaligen „Hosenträger“ aus.

Bei den Kleinserienherstellern, die nicht auf der Spielwarenmesse ausstellen, sind uns vor allem die großen Stadthäuser von MKB Modelle, die nicht nur zum Hamburger Bahnhof Dammtor passen, und die neuen Linienbusse von Mo-Miniatur in Erinnerung geblieben. Ein weiteres Februar-Thema war die Winteranlage „Höllental“, die für einen zur Jahreszeit passenden Schneezauber sorgte.



Symbolisch für viele interessante Neuheiten soll das Eckstadthaus von MKB Modelle stehen, zu dem wir einen ansprechenden Bauvorschlag vorgestellt haben.

Zum kalendarischen Frühlingsbeginn erhielt die Stromlinienlok 05 003 aus dem Hause Märklin eine zweite Chance. Der Anbieter hatte sein Messingfeinmodell erheblich nachgebessert und sie dabei mit einigen zuvor fehlenden, aber in der Produktbeschreibung zugesagten Eigenschaften versehen.

Mit den Lahnsteiner Modellbahntagen berichteten wir erstmals von einer besonderen Ausstellung, die sich mit einer außergewöhnlichen Anlagenqualität sowie auch einem guten Spur-Z-Anteil zeigte. Ansonsten richteten sich die Augen bereits in Richtung Altenbeken, wo das zweijährliche Spur-Z-Wochenende anstand.

Im April durften wir endlich das Modell einer wichtigen und lang ersehnten Dampflokomotive vorstellen: Der „Bubikopf“ der Baureihe 64 fand zwar nicht in allen Details unsere volle Zustimmung, erwies sich aber als klarer Kandidat für die Neuerscheinungen des Jahres 2016. Um unsere Leser passend einzustimmen, hatten wir dem Test auch ein ausführliches Vorbildportrait hinzugefügt.



Lange auf sich warten gelassen hatte der „Bubikopf“ Baureihe 64. Als Märklin das Insider-Modell dann endlich auslieferte, war die Freude umso größer. Bei uns musste sich die kleine Lok, die einst wohl auf jeder Nebenbahn zu Hause war, einem Test unterziehen.

Im Kleinserienbereich markierte die Auslieferung des Deutz-Traktors F3M317 von KoMi-Miniaturen einen Höhepunkt. Dieses Modell setzt mit seinen filigranen Details und individueller Aufrüstbarkeit einen neuen Maßstab in unserer Nenngröße. Bei Toy-Tec wurden nach langem Warten die Komponenten der elektronischen Steuerung ALAN verfügbar. Märklin gab auf der Intermodellbau seine Sommerneuheiten bekannt.

Höhepunkt des Jahres in Altenbeken

Von dieser Messe und auch dem Internationalen Spur-Z-Wochenende in Altenbeken berichteten wir in der Mai-Ausgabe ausführlich. Gerade das Spurweitentreffen im Lippischen brachte uns auch außerhalb der eigenen Gemeinde große Anerkennung ein, denn wieder einmal war die Qualität des Gezeigten spürbar gestiegen.

Für uns bot sich dort der passende Anlass, unseres verstorbenen Redakteurs zu gedenken und ihm ein angemessenes Denkmal zu setzen: Angelehnt an eine Versuchslackierung der Bundesbahnlokomotive 111 068-3, bei der exakt unser „Trainini-Rot“ die Grundfarbe bildete, hatten wir ein Rokuhan-Modell umgestaltet.

Mit der Betriebsnummer 181 1959-4 konnten wir sowohl sein Geburtsjahr als auch den zugehörigen Monat darauf verschlüsseln (Modell siehe Titelseite). Die Taufe seiner persönlichen Namenslokomotive erfolgte im Beisein seiner Witwe mit vielen anwesenden Besuchern vor Ort in Altenbeken.



Für bleibende Erinnerungen sorgte Heinz O. Schramm (Mitte vorne) in Altenbeken. Der Kleinserientüftler baute vor dem Publikum den kleinsten Bremsenschuh der Welt und transferierte damit einen Weltrekord gleich im ersten Anlauf von der Spur 1 zur Baugröße Z. Mit ihm freuen sich Axel Hempelmann (links; Vermesser) und Chefredakteur Holger Späing (rechts; Moderator). Foto: Stephan Fuchs

Ein Höhepunkt der Ausstellung war der erfolgreiche Weltrekordversuch von Heinz O. Schramm, der vor den anwesenden Besuchern den kleinsten Bremsenschuh der Welt für ein Code-40-Gleis baute und ihn anschließend auch unter einem Auflichtmikroskop zeigte. Er holte die zuvor gültige Weltbestleistung damit von der Spur 1 direkt zur Baugröße Z.

Spät startete unser Jahresschwerpunktthema, was dem Vorrang von Neuheiten und den Berichten zu den Frühjahrsveranstaltungen geschuldet war. Doch im Juni ging es mit dem Bahnhof Osterode-Süd von Faller endlich los. Der Kartonmodellbau bildet inzwischen einen Mittelpunkt im Gebäudemodellbau (nicht nur) der Spurweite Z.

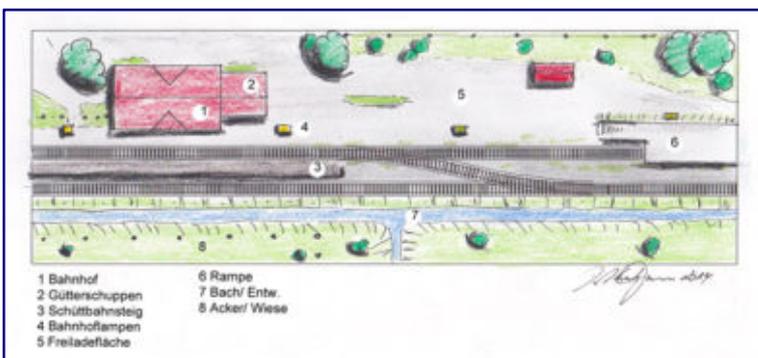
Völlig neue Eindrücke gab es aus Japan zu berichten. So konnten wir zum Sommerbeginn sowohl von einem Firmenbesuch bei Rokuhan berichten als auch von einer der wichtigsten Modellbaumessen des Landes. Klar wurde, dass es bei allen Gemeinsamkeiten viele Unterschiede in der Hobbyausübung gibt. Gerade diese Facetten machen es aber so vielseitig und reizvoll.



Zu den im Artikeltext nicht erwähnten Themen des Monats Juni gehörte ein Bastelbeitrag, mit dem der Fuchs-Bagger aus Märklins Wagenpackung verladefähig im Sinne der Vorbildvorschriften wird.

Der Juli hatte in unserem Magazin einen Schwerpunkt abseits der Schiene: Gebündelt stellten wir gleich vier neue Automodelle vor, darunter den bereits erwähnten Traktor von KoMi-Miniaturen. Schließlich spielt das Geschehen im Umfeld der Eisenbahn eine wichtige Rolle.

Eindrucksvoll zeigte das auch ein Dioramenportrait im selben Heft. Auch hier stellten wir Szenen im näheren Umfeld vor und zeigten zugleich, wie sich Gebäudemodelle, auch mal abweichend von ihrer herstellereitig vorgesehenen Funktion, individuell einsetzen lassen.



Landschaftsbauthema und Anwendungsbeispiel für individuell angepasste Gebäude zugleich: das Portrait des Messedioramas „Holtgaster Feld“. Zeichnung: Dirk Kuhlmann

Der klassischen Bauweise mit Polystyrol-Spritzteilen widmeten wir uns im August. Am Beispiel des Kibri-Portalkrans für die Großbekohlungsanlage zeigten wir auch eine farbliche Umgestaltung und angemessene Patinierung mit Vallejo-Farben für den vorgesehenen Einsatzzweck.

Völlig im Eigenbau entstand hingegen ein Modell der DGzRS-Werft, das wir als gelungenes Beispiel für den Papiermodellbau vorgestellt haben.

Nach längerer Pause fortsetzen konnten wir unsere gerade für Einsteiger und Unerfahrene interessante Reihe „Wartung und Pflege“ mit Teil 6, der sich mit den Achsen des Wagenmaterials beschäftigte. Bewusst verteilen wir die Fortsetzungen dieser Reihe auf längere Zeiträume, aber nach außen erschien die Pause zuletzt wohl doch sehr lang.

Im September musste das erste Mal seit Bestehen unseres Magazins ein Lokmodell zu einem vergleichenden Test antreten. Märklins V 36 hatte sich mit der rund zehn Jahre älteren Lok von Bahls Modelleisenbahnen zu messen. Und es zeigte sich, dass die Kleinserienumsetzung in vielen Punkten noch immer den Ton angibt. Es hängt von den persönlichen Präferenzen ab, ob sich der Griff zum günstigeren Großserienmodell lohnt.



Im September 2016 unterzog sich Märklins Insider-Modell 2015 einem Vergleichstest. Ein weiteres Thema war der Bau des kleinen Haltepunkts Wilhelmsthal, den wir im Museumsbahnbetrieb einsetzten.

Beim Jahresschwerpunktthema fand ein kleiner, aber feiner Hartkartonbausatz besondere Zuwendung:

Der Haltepunkt Wilhelmsthal eignet sich besonders für die Epoche I und findet auch auf der kleinsten Anlage Platz. Er geht aber auch als Relikt vergangener Zeiten oder uriges Kleingebäude einer Museums-eisenbahn.

Ein halbes Jahr nach Vorstellung einiger Autoneuheiten war wieder ein Straßenfahrzeug Gegenstand eines ausführlichen Berichts.

Zum Jubiläum des Unimogs warfen wir einen Blick auf die vielen Modellumsetzungen, die dieses urige Gefährt im Maßstab 1:220 erfahren hat. Wie beim Vorbild zeigen sie die Vielfältigkeit dieser Maschine mit Kultstatus.

Als eindrucksvolles Gebäude erwies sich das Eckstadthaus von MKB Modelle, das nicht nur im Umfeld des Bahnhofs Dammtor gut zur Geltung kommt. Wir stellten damit eine der aus unserer Sicht wichtigsten Neuheiten des Jahres angemessen und sehr detailliert vor. Unsere Leser mit US-Präferenzen nahmen wir ausgabenübergreifend mit auf eine Reise nach White Haven zur Pennsylvania Railroad.

Keine Rolle spielt die Spurweite, wenn es um das Miniatur-Wunderland in Hamburg geht. So widmeten wir der Eröffnung des neuen Italien-Abschnitts ganze 16 Seiten unseres Hefts! Immer mehr wird die Eisenbahn dort zur Nebensache, doch unverändert liefert diese Schauanlage Anregungen und Ideen für daheim. Und nach alljährlichen Besucherrekorden wurde die Ausstellung schließlich auch noch zu Hamburgs beliebtester Attraktion gewählt.

Jubilare und eine Ausschreibung

Ein weiterer Jubilar war die Firma Faller, bei der unser Redakteur Joachim Ritter zu Gast war. Vom Tag der offenen Tür mit vielen Feierlichkeiten berichtete er gewohnt kompetent und umfassend, denn für uns Zetties ist und bleibt Faller ein wichtiger Anbieter.

Erfolg zeigen sollte unsere Stellenausschreibung für die vakante Position in unserer Redaktion. Wenig später durften wir Dirk Kuhlmann in unseren Reihen begrüßen, der mit dieser Ausgabe seine neue Tätigkeit ganz offiziell aufgenommen hat.

Doch die Reihen unserer Mannschaft haben sich auch darüber hinaus erweitert: Auch Andreas Hagendorf dürfen wir als Helfer und Autor im Hintergrund neu begrüßen. Mit ihm können wir vor allem den Bereich der Technik inklusive Digital-Themen wieder bestens besetzen.



Wir suchen
eine Redakteurin / einen Redakteur
per sofort auf ehrenamtlicher Basis.

Trainini ist eine kostenlos angebotene, nicht kommerziell erzielte Zeitschrift für alle Freunde und Freunde von Modellbahnen der Spurweite Z und ihre großen Modelle. Unser Magazin wird von einer ehrenamtlich tätigen Redaktion und vielen fleißigen Helfern und Helfern produziert, die regelmäßig oder projektbezogen mitwirken. Unser Anteil an den Aufwendungen ist gering, unsere Motivation die Zukunftsfähigkeit unserer Leserschaft und Leser, eine Kernaufgabe zu übernehmen und Herausforderungen einer ehrenamtlichen Verbandsarbeit der gesamten Mannschaft. Wir sind auch ein Teil dieser tollen Gemeinschaft und werden Sie immer bestens informieren!

Diese Fertigkeiten sollten Sie mitbringen:

- Texte fremder Autoren in Ihrem Stil erfassen und redigieren können
- sichere Sprach- und Rechtschreibkenntnisse (Deutsch, Englisch erwünscht)
- Freude am Verfassen eigener Texte und Korrektur übergeben Ihrer Kollegen
- ein technisches Grundverständnis
- Fotografiekenntnisse/Fähigkeiten erwünscht, aber nicht zwingend erforderlich
- sicheres und höfliches Auftreten gegenüber Lesern und Lesern, Messen- und Ausstellungsbesuchern, Pressekollegen und Herstellern

Unsere Redaktion besteht gegenwärtig aus zwei Personen. Dem zeitlichen Umfang, mit dem Sie sich hier einbringen, bedarf es keine Angabe. Wichtig ist, dass Sie zu uns und mit uns passen. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, Sie Ihre Freizeit einbringen und mit Freude gestalten möchten, dann schreiben Sie uns oder fragen, was Sie noch wissen möchten. Bestenfalls Trainini, Herrn Hänger Spilling, Am Wusthof 119, 22319 Dorsland, E-Mail: redaktion@trainini.de. Wir freuen uns!

Trainini
Praxismagazin für Spurweite Z

Fast bis ins letzte Detail sind die offenen Güterwagen Eanos-x 052 und Eanos-x 055 der DB AG identisch. So sollten sich auch Modelle nur an sehr wenigen Punkten unterscheiden können.



Märklins Modell des Eanos-x 052 und jenes des Eanos-x 055 von FR Freudenreich Feinwerktechnik traten ebenfalls zum Vergleich an. Das FR-Modell gewann und konnte sich sogar noch den Titel als Neuerscheinung des Jahres 2016 sichern.

Da in kurzem Abstand Nachbildungen sowohl bei FR Freudenreich Feinwerktechnik als auch Märklin erschienen sind, lag eine gemeinsame Betrachtung nahe.

Damit wird 2016 bei uns wohl endgültig als das Jahr eingehen, in dem ähnlich wie bei größeren Spurweiten Modelle zum direkten Vergleich antreten.

Die erste Monatshälfte des Novembers ist schon traditionell der Zeitraum, in dem der **Trainini Fotokalendar** für das folgende Jahr erscheint.

Wieder einmal zeigte sich, dass die Motive nicht ausgehen werden: Wieder konnten alle Epochen, Traktionsarten und auch verschiedenste Bahnverwaltungen in den dreizehn Aufnahmen berücksichtigt werden, die es zur Veröffentlichung geschafft haben.

Mit dem Stellwerk Dörpede setzten wir den Schlusspunkt unserer Gebäudemodellbaureihe für den Bereich der Hartkartonbausätze. Den rundum gelungenen Teilesatz fügten wir zu einer attraktiven Blockstelle zusammen und präsentierten sie in einem ansprechenden Diorama.

Wie sich völlig anders zum Ziel kommen lässt und auch das eigene Haus im Modell nachbilden ließ, führte uns im Dezember Wilfried Pflugbeil aus Chemnitz vor.

Kreativität, Ideen und Geschick sind gefragt, um auf seine Weise zum Ziel zu kommen. Er legte sich keine Denkverbote auf und verblüffte mit einem Ergebnis, vor dem sicher nicht nur wir den Hut zogen.

Im Bereich des Rollmaterials bildete die Baureihe 627 von SMZ einen Höhepunkt, der unsere Leser bewegte, wie wir an den Reaktion deutlich vernehmen konnten.



Ein weiterer Baubeginn war dem Stellwerk Dörpede von Archistories gewidmet, das bei der VG Bahn für die Leserwahlen zum Goldenen Gleis nominiert ist. Das Vorfürhdiorama war auf der Messe in Köln zu sehen.

Abschied feierte Roland Kimmich, der auf der Kölner IMA zum letzten Mal als Generalaussteller für die Spur Z auftrat.

Diese Messe bildete den offiziellen Abschluss der großen Veranstaltungen im Bereich der Modellbahn. Für die Spurweite Z kommt diese Funktion natürlich dem Adventstreffen in Zell (Mosel) zu. Trotz einiger Krankheitsausfälle war auch dieses Jahresabschlussstreffen wieder eine rundum gelungene Veranstaltung. Künftig wird sie allerdings wohl nur noch zweijährlich stattfinden.

Erwähnenswert ist auch der 2. Internationale Tag der Modelleisenbahn, der am 2. Dezember und den ihn eingrenzenden Wochenenden stattfand. Auch in unserem Magazin gaben wir einen kurzen Rückblick, wie unterschiedlich er begangen wurde.

Doch es gab auch noch zwei weitere Höhepunkte zum Ausklang des alten Jahres, die nicht unerwähnt bleiben dürfen. Mit Atlas Model Railroad stieg ein weiterer Großserienhersteller in die Nenngröße Z ein. Dessen Super-Flex-Gleis durften wir kurz vor den Auslieferungen als erstes Magazin weltweit testen und unseren Lesern exklusiv vorstellen. Außerdem stellte Märklin seine Pläne fürs neue Museum in Göppingen namens Märklineum vor.

Sehr gute Resonanz fand unser Aufruf zum Nennen persönlicher Wunschmodelle im November und Dezember. Deutlich kristallisieren sich seitdem einige Schwerpunkte heraus, denen auch wir ausreichend hohe Absatzpotenziale beimessen. Wir werden dies in unseren künftigen Gesprächen mit den Herstellern nutzen.



Welches Bild könnte sich besser eignen, um diesen Jahresrückblick zu schließen? Das Märklineum zur Präsentation der Firmengesichte nimmt Gestalt an, der Baubeginn wird nicht lange auf sich warten lassen. Abbildung: Kehrbach Planwerk / Märklin

Mit dem Jahreswechsel noch nicht beendet ist unsere Reihe zum Gebäudemodellbau, wie Sie auch an dieser Ausgabe erkennen können. Der eine oder andere Bausatz wird also noch folgen, bis wir uns einem neuen Schwerpunktthema für das Jahr 2017 zuwenden: Landschaftsgestaltung.

Wenige redaktionelle Vorgaben sind getroffen, damit es bald losgehen kann. Die Beiträge dazu werden ab dem 2. Quartal 2017 erscheinen. Unser neuer Redakteur Dirk Kuhlmann betreut dieses Thema und möchte es interaktiv mit unseren Lesern angehen. Über das Forum der ZFI sollen Sie Anregungen und Wünsche äußern können, zu welchen Facetten des Anlagen- und Landschaftsbaus Wissensbedarf besteht.

Diese gehen dann in die konkrete Ausgestaltung ein, womit auch wir heute noch nicht wissen, wie das Ergebnis zum Ende dieses **Trainini®**-Jahrgangs aussehen wird.

Bewusst stärken möchten wir durch das Zusammenspiel von Forum und Magazin unsere gute Zusammenarbeit mit dem Z-Freunde International e.V. – die Schnelligkeit des Internets, die Interaktivität eines Forums und das dauerhaft mögliche Nachschlagen in einem Magazin sollen sich hier perfekt ergänzen.

Leserbriefe und Meldungen

Zetties und Trainini im Dialog

Danke für jeden Leserbrief und alle Rückmeldungen, die uns erreichen. Schreiben Sie uns (Kontaktdaten siehe Impressum) – Trainini® lebt vom Dialog mit Ihnen! Das gilt natürlich auch für alle Anbieter in der Spurweite Z, die hier Neuheiten vorstellen möchten. Ein repräsentatives Bild ist unser Ziel. Ebenso finden hier Hinweise auf Veranstaltungen oder Treffen mit Spur-Z-Bezug ihren Platz, sofern wir rechtzeitig informiert werden.

Neujahrsgruß in fester Tradition:

Ich habe mich 2016 wiederum sehr über die guten Berichte im Magazin freuen können, herzlichen Dank dafür!

Mit einem Brückensujet in zwei Bildern (diesmal die Rheinbrücke von Basel Badischer Bahnhof nach Basel SBB, bis 1962 einspurig) möchte ich wiederum ins neue Jahr überleiten - ich wünsche euch allen einen guten Jahresbeginn.

Martin Zimmermann (Schweiz), per E-Mail

Grüße eines unserer Bildautoren:

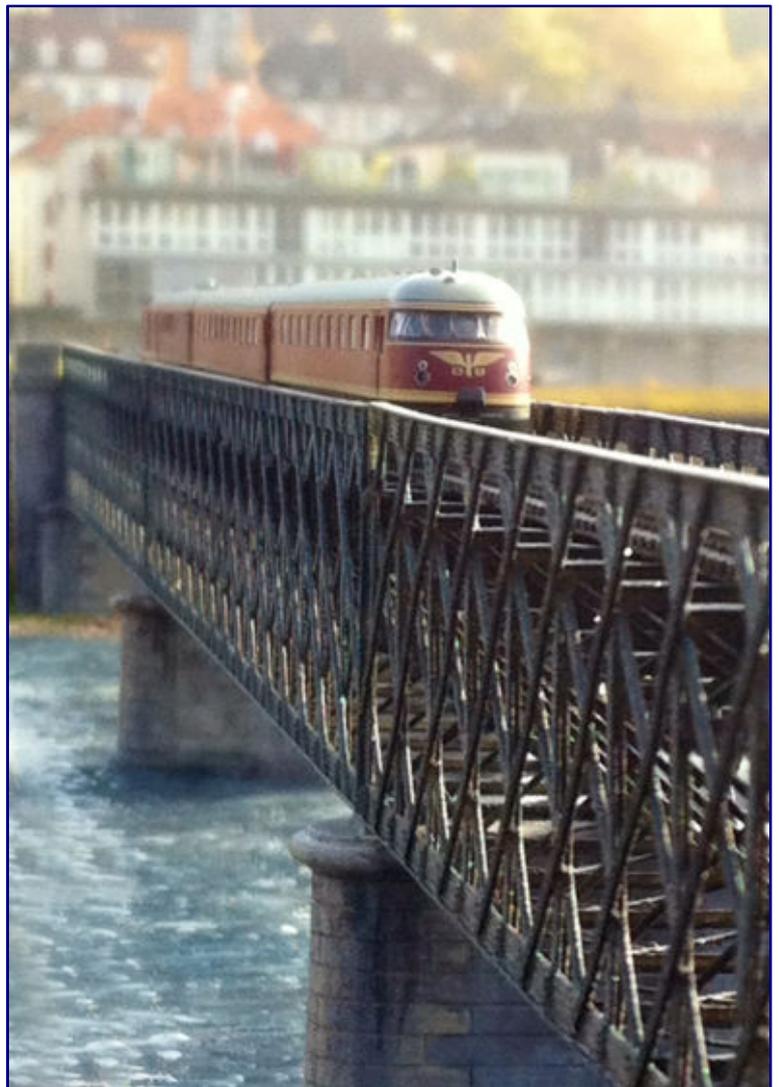
Vielen Dank für Ihre Grüße und guten Wünsche zum Jahresbeginn. Nun wünsche ich auch Ihnen und Ihrer wunderbaren Zeitschrift ein gutes und friedliches 2017.

Es fällt schon manchmal schwer, Gedanken auf ein schönes Hobby oder eine schöne Arbeit (wie das Zeichnen von Schienenfahrzeugen) zu konzentrieren.

Dieses Mal kann ich aber berichten, dass ich alle Trainini-Ausgaben seit 2014 gelesen habe. Wenigstens im Maßstab 1:220 wird „die Welt“ immer besser und interessanter. Sie und Ihr Team leisten eine tolle Arbeit und vernetzen (Link-Seite) mindestens die halbe Modellwelt.

Obwohl seit einem Jahr Regelaltersrentner, finde ich nur wenig Zeit für ein Hobby, und leider habe ich nicht nur eins.

Im Maßstab 1:220 experimentiere ich etwas oder anders ausgedrückt, ich probiere, wie man mit relativ einfachen Mitteln sehr kleine Teile/Strukturen erzeugen kann, die auch für den Modellbau in Z geeignet sind. Beispiel: „Niete“ auf dem Material Alu-Blech erzeugen, die einen Durchmesser von nur 0,1 mm haben.



Die frühere Rheinbrücke von Basel wird vom VT 08⁵ der DB überquert. (Folgebild auf der nächsten Seite). Fotos: Martin Zimmermann

Oder: Sehr kleine und feste Teile auch mit komplizierteren Formen lassen sich aus getrockneten Pflanzenteilen gewinnen, und zwar nicht nur zur Nachbildung der „Natur“, sondern auch für Maschinen/Fahrzeugteile.



Etwas Vorfreude auf Märklins Wagendisplay 87409 möchte Leser und Illustrator Peter Erdmann mit dieser Zeichnung des Eurofima-Wagens Avmz 207 wecken. Abbildung: PE Grafik (Peter Erdmann)

Noch ein Experimentierfeld: Drücken von Modellteilen aus dünnem Blech im (klassischen) Rotationsverfahren auf primitiver Vorrichtung. Wie gesagt, ich experimentiere nur ein wenig. Wenn etwas davon vorzeigbar wird, schreibe und fotografiere ich, und melde mich damit bei Ihnen. Und als Zeichner werde ich das jeweilige Ergebnis natürlich auch mit Zeichnung festhalten. Kommen Sie gut und erfolgreich durch das Jahr!

Peter Erdmann (PE Grafik), Berlin



Nachschau zur Wunschmodellabfrage:

Auch nach dem Veröffentlichen der Dezember-Ausgabe erreichten und erreichen uns weitere Wunschmodell-Aufstellungen. Für eine Veröffentlichung aller Zuschriften reicht an dieser Stelle der Platz leider nicht.

Exakt vier von ihnen möchten wir aber hier wiedergeben, um die Vielfalt der Anregungen zu unterstreichen und auch zu dokumentieren, dass längst nicht nur Leser aus Deutschland und dem deutschsprachigen Raum unserem Aufruf folgen.

Ein einziger, aber sehr konkreter Wunsch erreichte uns aus Dänemark:

In Trainini 11/2016 habe ich über Wunschmodelle gelesen. Ich habe über einige Jahre einen DB-Autozug zusammengestellt, bestehend aus 4 Autotransportern mit je zehn Modellautos und drei Liegewagen.

Bild links:

Noch einmal die Rheinbrücke in Basel, aber dieses Mal von einer Dampflok der Baureihe 38 gequert. Am Zughaken findet sich nur ein einzelner Kurswagen. Foto: Martin Zimmermann

Die Autotransporter sind allerdings grün statt rot, aber die Liegewagen in korrekter Farbgebung dank des DB Bahnshop 1435.

2016 hat Märklin einen Speisewagen und einen Wagensatz mit drei Autotransportern und zwei 1.-Klasse-Sitzwagen (die beigefügten „Super-Mini-Autos“ sind doch zu klein) produziert. Einen Autozug mit bis zu 13 Wagen kann jetzt von mir zusammengestellt werden und ich habe dafür eine Ladestelle für Autos gebaut. Sehr schön, aber es fehlen zwei Schlafwagen.

Leider hat Märklin, auch nicht im H0-Programm, einen solche moderne Schlafwagen im Programm.

Ich bin viele Male ab Hamburg nach München, Innsbruck und Bozen mit dem DB-Autozug in die Ferien gefahren. Leider gibt es diese Möglichkeit nicht mehr. Aber es wäre doch schön, wenn mein Autozug komplettiert werden konnte.

Bent Pedersen, Korsør (Dänemark)

Korrekturen seitens der Redaktion erfolgt

Auch aus der Schweiz gibt es Wünsche:

Eurem Aufruf in der Ausgabe Dezember komme ich sehr gerne nach. Mir fehlen die optisch interessanten E-Loks aus der Schweiz. Da sind die historischen Ae 4/7, Ae 3/6 und Ae 8/14 zu nennen.



Zu den Wunschmodellen unserer Schweizer Leser gehört auch die schwere Ae 8/14 der SBB. Foto: Peter Alder

Spannend nicht nur für Modellbahner mit Schweizer Rollmaterial wäre der Gelenktriebwagen (GTW) der Stadler Rail. Diese Nahverkehrs- und S-Bahn-Züge sind für viele Lokalbahnen in Europa unterwegs, nicht nur in der Schweiz. Da wären auch Farbvarianten möglich und könnten die Werkzeugkosten damit besser kompensieren.

Ein spannendes Modell ist die moderne Rangierlok Ee 922 - ebenfalls von Stadler Rail produziert und ganz speziell für den Rangierdienst entwickelt. Das verleiht der Lok dieses einzigartige Erscheinungsbild. Ich hänge Euch die entsprechenden Vorbildfotos an.

Macht weiter so mit Eurem Magazin! Es gibt immer was drin zu entdecken! Super so! E guets Neus!

Thomas Habrick (Schweiz), per E-Mail

Viele Gedanken macht sich der folgende Leser:

Über den Jahreswechsel habe ich mir nochmal Gedanken zu Ihrem Aufruf und zu Wunschmodellen gemacht. In meiner vorherigen Mail ging es ja um Abwandlungen/Varianten bereits existierender Modelle. Wenn es wirkliche Neuheiten sein sollen, dann hätte ich die folgenden Wünsche:

DB

ICE 1 (nach 25 Jahren wäre es an der Zeit)

ICE 2 (mit nur einem Antrieb evtl. einfacher umzusetzen)

ICE 4

BR 403 ("Donald Duck")

BR 420 (S-Bahn)
Doppelstock-Intercity
BR 112 (ex DR)
BR 141
BR 147
BR 181
BR 291
BR 445 (Twindexx-Triebkopf)
Moderner Nahverkehrstriebwagen

ÖBB

Reihe 1042
Reihe 1043
Reihe 1044
Reihe 2048

SBB

Re 4/4^{II} (TEE)
grüne Einheitswagen (passend zur Re 4/4; gab es mal als kleine Serie von Herrn Rechsteiner)
Re 6/6
Am 843

NS

Reihe 1700

Vielleicht stößt der eine oder andere Vorschlag auf Interesse.

Rainer Hecker, Düsseldorf

Anmerkung der Redaktion: Unsere Rückfrage ergab, dass mit der Baureihe 181 nicht ein Exemplar der vier Erprobungsmuster aus den Unterbaureihen 0 und 1 gemeint ist, sondern tatsächlich um eine Märklin-Umsetzung der Zweisystemlok in Serienausführung gebeten wird.

Und noch ein Wunsch aus dem Herzogtum Luxemburg:

Wenn es noch nicht zu spät ist: Ich hätte auch ein Wunschmodell, das sogar recht einfach zu realisieren ist. Aus den Märklin-Silberlingen kann man sehr einfach luxemburgische Nahverkehrswagen Wegmann der CFL machen.

Es braucht nur etwas grünen Lack, und die entsprechenden Beschriftungen. Dann hätte die CFL-Nohab Serie 1600, die Märklin seinerzeit herausgebracht hat, endlich auch mal was zu tun, die bislang recht traurig in der Vitrine herumsteht...

Ferdy Pautsch (Luxemburg), per E-Mail

Neuheiten-Bekanntgabe und Vernissage für den neuen Museumswagen:

Am 9. und 12. Januar veröffentlichte Märklin in Etappen seine Frühjahrsneuheiten 2017, über die wir im Februarheft wieder gewohnt ausführlich mit vielen Hintergrundinformationen berichten möchten. Bereits seit der Messe in Köln bekannt waren die Insiderlok V 80 samt Umbauwagenpackung für die Epoche III. Auch der Museumswagen wird traditionell schon eher vorgestellt.

Dies geschah am 15. Dezember 2016 im Rahmen einer Vernissage im Märklin-Museum Göppingen an der Reutlinger Straße. Gewidmet ist dieser Sonderwagen, der sich regulär nur persönlich vor Ort



Wenige Monate vor Aufnahme des Planverkehrs präsentiert sich der ICE 1 (Baureihe 401) in Dortmund Hbf.



Den Museumswagen 2017 hat Märklin seinem Zulieferer Sommerfeldt gewidmet, der seit 60 Jahren Stromabnehmer und Oberleitungen für die Modellbahn fertigt. Zum Lieferumfang gehört auch ein Dreirad des Typs Tempo Hanseat. Foto: Stefan Krauß

erwerben lässt, dieses Jahr der Firma Sommerfeldt. Sie produziert im nur 10 km von Göppingen entfernten Hattenhofen seit 60 Jahren Oberleitungen und Stromabnehmer.

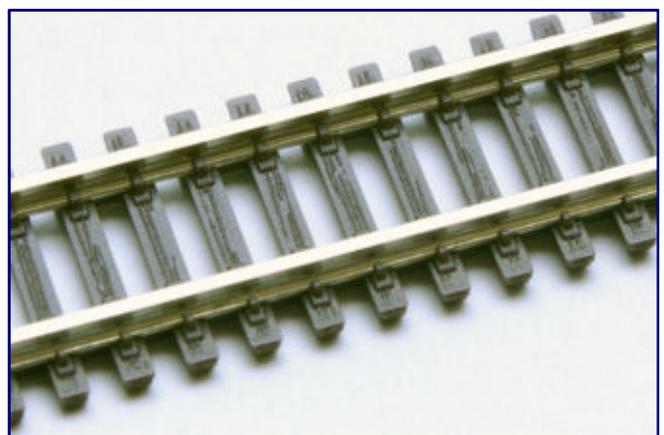
Da sie zu den Zulieferern des Traditionsherstellers gehört, lag es nahe, sie zum Jubiläum angemessen zu würdigen. In der Mini-Club geschieht das mit einem gedeckten Großraumgüterwagen G1 11 der früheren Bauart Dresden (Art.-Nr. 80028) ohne Bremserbühne, der als bei der DB eingestellter Privatwagen in den grauen Firmenfarben gestaltet ist.

Der Packung liegt ein rollfähiges Metallmodells des Dreirads Tempo Hanseat mit Kastenaufbau bei, wie es bis zur Insolvenz des Herstellers 1956 gebaut wurde. Auch das Automodell trägt eine Sommerfeldt-Werbebeschriftung.

Nachschau zum Atlas-Flexgleis:

Unser Bericht zum neuen Super-Flex-Gleis von Atlas Model Railroad beschäftigt die Spur-Z-Gemeinde. Die leichte Verarbeitung, die sicher auch bei Anfängern Fehlschläge zu vermeiden hilft, sorgt für ein großes Interesse und Resonanz im direkten Kontakt wie auch in Foren.

So wünschten sich unsere Leser Aufnahmen des neuen Gleises, die auch die Schwellennachbildung von oben zeigen. Wir kommen diesem Wunsch hier gerne im Rahmen unserer Nachschau nach.



Auf Wunsch unserer Leser zeigen wir das neue Atlas-Gleis auch mit seiner Schwellennachbildung noch von oben.

Viele Fragen betreffen auch die Händlerliste für den Atlas-Vertrieb. Hier haben wir vom Hersteller noch keine Konkretisierungen erhalten. Als „in Vorbereitung“ markierte Marsilius-Trains aus Krefeld (<http://www.marsilius-line.com>) diesen Anbieter aber bereits. Ebenso bekundete der 1zu220-Shop, Interesse am Vertrieb des neuen Gleismaterials zu haben, nachdem sich mit AZL dort auch US-Rollenmaterial im Angebot befindet.

Aktuelle Märklin-Auslieferungen:

Auch nach dem Ende des Weihnachtsgeschäfts geht es bei Märklin mit den Auslieferungen voran. So traf inzwischen auch der Lufthansa-Airport-Express mit 103 101-2 an der Spitze (Art.-Nr. 81281) bei den Händlern ein.

Beim Vorbild wurde mit ihm sehr schnell die von einer Lok der BR 111 geführte Garnitur aus ebenfalls drei Wagen abgelöst. Dafür kam es zu weiteren Umbauten mit Neu-lackierungen und Druckertüchtigkeit.

Auslöser war die Neueröffnung der Neubaustrecke Stuttgart – Mannheim, die künftig auch dieser Zug zur Fahrzeitverkürzung nutzen sollte.

Deshalb besteht Märklins aktuelle Auflage jetzt auch aus zwei Großraumwagen Bpmz, die den Abteilwagen Avmz (Eurofima) vervollständigen. Bei letztgenannten sind nun auch gleich ab Werk die korrekten Fiat-Drehgestelle Y270S verbaut.



Besonders gut wirkt Märklins Sondermodell der Baureihe 218 der Deutschen Bahn AG in den Citybahn-Versuchsfarben vor den Mintlingen aus der aktuellen Waggonpackung 87809.

Ebenfalls im Handel ist nun auch die Nürnberger Messelok aus dem letzten Jahr. Sowohl farblich als auch in der Bedruckung gelungen wirkt die Diesellok der Baureihe 218 in früher City-Bahn-Gestaltung der Deutschen Bahn AG (88805).

Die in Hagen-Eckesey beheimatete Lok trägt also das 1985 vorgestellte und einmalig angewendete Farbkonzept, das dem damaligen der S-Bahn sehr ähnlich ist. Aufgedruckt sind aber bereits die „Dürr-Kekse“ der privatisierten Eisenbahn.

Dieses Modell mit fahrtrichtungsabhängigem LED-Lichtwechsel warmweiß/rot hebt sich sehr angenehm durch eine deutlich höhere Trennschärfe zwischen den Farben und ein feineres Druckbild vom früheren Artikel 8107 ab.

Präzision trifft Kreativität bei Conrad:

Elektronik-Spezialist Conrad (<http://www.conrad.de>) hat einen neuen 3D-Drucker angekündigt, der unter der Eigenmarke Renkforce angeboten wird. Das Modell „RF500 Maker-Bausatz“ basiert auf Industrie- und CNC-Frästeilen, was eine hohe Präzision und gleichzeitig Langlebigkeit sichern soll.

Sein Linearführungssystem bietet hohen Industriestandard von THK, während der Rahmen mit Nutzenprofil zahllose Möglichkeiten für eigene Modifikationen eröffnet. Bestandteil ist auch die neueste und vollständig überarbeitete Extruder-Generation zur Verringerung der Massen am Druckkopf. Dies sorgt für einen noch ruhigeren Druck.

In seinem großzügigen Bauraum (210 x 135 x 170 mm) lassen sich bei Schichtdicken von nur 0,05 mm bis 0,3 mm atemberaubende Modelldetails erschaffen.

Um eine absolut glatte Modellteil-Oberfläche zu garantieren, besteht das Druckbett des Geräts aus Einscheiben-Sicherheitsglas, von dem das Druckobjekt mühelos entfernbar ist. Optimale Haftung, auch bei schwierigen Materialien, gewährleistet die spezielle Haftfolie, die im Lieferumfang bereits enthalten ist.

Doch auch bei der Bedienung haben sich die Entwickler Gedanken gemacht: Zur stabilen, offenen und leicht zugänglichen Gestaltung gesellt sich eine intuitive Ein-Knopf-Bedienung mit Anzeige direkt am Gerät.

Die Open-Source-Firmware bietet dem Anwender umfangreiche Einstellungs- und Tuningmöglichkeiten. Der Druck ist über USB- und SD-Anschlüssen, aber auch mit Hilfe von Cloud- und Netzwerkfunktionen möglich.

Erweiterbar ist die Druckerneuheit zudem durch ein großes Zubehörangebot wie eine Einhausung aus Aluminium und Plexiglas, ein beheiztes Druckbett oder auch eines aus Glaskeramik.



Der neue 3D-Drucker RF500 von Conrad sorgt für hohe Präzision beim Druck. Foto: Conrad

Aktiv ins neue Jahr startet auch AZL:

Mit Wiederauflagen und auch jungen Formneuheiten startet das norwegisch-amerikanische Unternehmen AZL ins neue Jahr. Äußerst ansprechend zeigt sich die Diesellok EMD GP30 in der Lackierung der CSX (Art.-Nrn. 62107-1 bis -3), während die EMD GP38-2 der CP Rail (62513-1 bis -4) neben ihrem kräftigen Rot vor allem auch ihr „Pacman-Logo“ auffällt. Und mit der EMD SD45 der Milwaukee Road (63208-1 bis -4) kommt noch eine dritte Diesellok-Bauart zur Auslieferung.



Die frisch ausgelieferte EMD GP30 in den Farben der CSX. Foto: AZL / Ztrack

Zu ihnen gesellen sich olivgrüne, schwere Reisezugwagen der ATSF in Form von je zwei Aussichtswagen (71828-1 / -2) und Postwagen (71928-1 / -2), die zeitgleich auch im grauen Zweifarbanstrich der New York Central (71807-1 / -2 und 71907-1) zu haben sind. Der Postwagen dieser Bahngesellschaft ist zudem auch in Olivgrün (71907-2) im Angebot.

Die neuen Amtrak-Doppelstockwagen „Superliner“ bietet American Z Line in Phase-IVb-Gestaltung als Großraum- (72005-1 bis -3), Schlaf- (72006-1 bis -3), Speise- (72007-1) und Abteilwagen (72008-1). Im Bereich der Güterwagen gibt es mit den hellgrauen Maissirup-Kesselwagen der nur NATX „Domingo Sugar“ nur eine Neuheit zu melden. Sie werden als Viererpackung (903816-1) und Einzelwagen (913816-1 / -2) angeboten.

Weitere Informationen und Fotos zu den aktuellen Auslieferungen finden Sie wie gewohnt unter <http://www.americanzline.com>.

Freier Eintritt ins Miniatur-Wunderland Hamburg:

Insgesamt 17 Termine bietet das Miniatur-Wunderland Hamburg (<http://www.miniatur-wunderland.de>) im besucherarmen Januar für eine freie Eintrittsmöglichkeit an. Sie richtet sich an Familien und Einzelpersonen, für die ein Kino-, Theater- oder auch Wunderlandbesuch schlicht zu teuer ist.

Damit sich gegenüber den übrigen Besuchern niemand als sozialschwach offenbaren muss, haben sich die Verantwortlichen Folgendes ausgedacht: Es sind keine Nachweise oder dergleichen erforderlich. Was zählt, ist einfach nur die eigene Selbsteinschätzung.



Dieser Amtrak-Doppelstockwagen in Phase-IVb-Gestaltung erlaubt auch einen Blick auf seine Inneneinrichtung. Foto: AZL / *Ztrack*

Diese Personen stellen sich dann an der Kasse an und bekommen in beliebiger Sprache, sobald sie an der Reihe sind,

einfach: „Ich kann mir das nicht leisten.“ Alternativ darf auch ein Zettel mit dieser Botschaft auf den Tisch gelegt werden, was noch mehr Diskretion verspricht.

Mit Erscheinen dieser Ausgabe stehen noch folgende vier Termine zur Auswahl: Montag, 23. Januar bis Donnerstag, 26. Januar 2017. Am Donnerstag wird eine große Besucherzahl erwartet, weshalb dieser Tag mit Blick auf die Wartezeiten besser gemieden werden sollte.

Auslöser dieser Aktion war der 15. Besucherrekord in Folge. Letztes Jahr kamen 1,3 Mio. Personen, um die Schauanlage zu besichtigen. Die drei Betreiber nahmen es zum Anlass innezuhalten und sich umzuschauen. Nun hoffen sie, dass diese außergewöhnliche Idee nicht missbraucht wird und sie so armen und deshalb wirklich bedürftigen Menschen etwas zurückgeben können.

Der **Trainini Index 2016** ist verfügbar:

Als Nachschlage- und Suchhilfe dient der neue **Trainini Index 2016**, erstellt von Axel Reimann (<http://www.ersatzteile-1zu220.de>). Die aktuelle Version ist rund 22 MB groß und kann ab sofort von unseren Seiten geladen werden. Sie wertet alle bis zum Dezember 2016 erschienenen Ausgaben nach selbstgewählten Schlagworten aus und zeigt die Treffer an, wo das gesuchte Thema überall zu finden ist.

Je aussagekräftiger und präziser das Suchwort ist, desto besser ist das angezeigte Suchergebnis. Dies ist sogar seitengenau und es ist bei Berücksichtigen der vorgegebenen Ordnerstruktur und Ablage aller relevanten Ausgaben in den jeweiligen Jahresverzeichnissen zudem möglich, diese durch einfaches Klicken mittels Link zu öffnen. So lässt sich schnell prüfen, ob ein Treffer zum gewünschten Artikel führt.

Die einzuhaltende Ordnerstruktur zeigen wir auf unserem Bildschirmfoto. Der Inhalt der ZIP-Datei ist an diesem Ablageort zu speichern. Die Datei mit der Endung pdx kann auf den Desktop verknüpft werden, um das Suchfenster von dort per Doppelklick zu starten.

Ausstellungstipp nicht nur für die Spur Z:

Jedes Jahr veranstaltet der MEC Lahnstein-Koblenz eine eigene Modellbahnausstellung in der Stadthalle am Salhofplatz von Lahnstein. Dieses Jahr öffnet der Verein am Wochenende des 4. und 5. März 2017 seine Tore. Beginn ist am Samstag um 10:00 Uhr, am Sonntag um 11:00 Uhr. Bis 17:00 Uhr bestehen dann reichlich Gelegenheiten zum Fotografieren, für die integrierte Modellbahnbörse oder auch zu Fachgesprächen.



Neben Karl-Friedrich Ahnert wird auch Wolf-Ulrich Malm die Spur Z in Lahnstein vertreten. Vorführen wird er dort seine vor allem auch historisch anspruchsvolle Anlage „Alt-Lübeck 1905“.

Der Eintritt kostet für Erwachsene 5,00 EUR, Kinder zahlen 1,00 EUR, so dass es auch eine familienfreundliche Ausflugsgelegenheit darstellt. Geboten wird dort stets so einiges, aber entscheidend ist hier vor allem die Qualität des Vorgeführten, denn alle Modul- und Schauanlagen sind quasi handverlesen, das heißt gezielt ausgewählt und eingeladen worden. Das bürgt für eine außergewöhnlich hohe Qualität.

Die Spurweite Z wird zur 15. Auflage der beliebten Ausstellung durch Wolf-Ullrich Malm mit „Alt-Lübeck 1905“ und Karl-Friedrich Ahnert mit dem „Wiesener Viadukt“ in der Spur Zm vertreten. Aktuelle Informationen zum Gezeigten sowie den anwesenden Kleinserienherstellern werden unter <http://www.mec-lahnstein-koblenz.de> eingetragen und fortgeschrieben.

Impressum

ISSN 1867-271X

Die Veröffentlichung von **Trainini Praxismagazin für Spurweite Z** erfolgt ehrenamtlich und nicht kommerziell. **Trainini Praxismagazin für Spurweite Z** strebt keine Einnahmequellen an. Für diese Publikation gilt ausschließlich deutsches Recht.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Diese ist nicht zwingend mit derjenigen von Redaktion oder Herausgeber identisch. Fotos stammen, sofern nicht anders gekennzeichnet, von der Redaktion.

Redaktion:
Holger Späing (Chefredakteur)
Dirk Kuhlmann
Joachim Ritter

Korrespondent Nordamerika:
Robert J. Kluz

Weitere, ehrenamtliche Mitarbeit: Michael Etz (**Trainini Lokdoktor**), Sujin Ritter, Torsten Schubert

Herausgeber und V.i.S.d.P. ist Holger Späing, Am Rondell 119, 44319 Dortmund; Kontakt: Tel. +49 (0)231 95987867 oder per E-Mail an [redaktion\(at\)trainini.de](mailto:redaktion(at)trainini.de).

Veranstaltungs- und Werbeanzeigen Dritter sind kostenlos, werden aber nur nach Verfügbarkeit und erkennbarem Spur-Z-Bezug entgegengenommen. Sie erscheinen vom redaktionellen Teil getrennt auf alleinige Verantwortung des Inserierenden. Vorrang haben stets Anzeigen von Kleinserienanbietern.

Leserbriefe sind unter Angabe des vollständigen Namens und der Anschrift des verantwortlichen Lesers schriftlich per Post oder E-Mail an [leserbriefe\(at\)trainini.de](mailto:leserbriefe(at)trainini.de) einzureichen und immer erwünscht. Die Veröffentlichung bleibt der Redaktion vorbehalten. Diese bemüht sich, stets ein repräsentatives Bild wiederzugeben und deshalb jede Einsendung zu berücksichtigen.

Bei Einsenden von Bildern, Fotos und Zeichnungen erklärt sich der Absender mit der Veröffentlichung einverstanden und stellt den Herausgeber von möglichen Ansprüchen Dritter frei. Dies schließt eine künftige Wiederholung im Magazin, Jahresvideo sowie in Prospekten und Plakaten ausdrücklich mit ein.

Alle in dieser Veröffentlichung erwähnten Firmennamen, Warenzeichen und -bezeichnungen gehören den jeweiligen Herstellern oder Rechteinhabern. Ihre Wiedergabe erfolgt ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit. Für Druckfehler, Irrtümer, Preisangaben, Produktbezeichnungen, Baubeschreibungen oder Übermittlungsfehler gleich welcher Form übernehmen Redaktion und Herausgeber keine Haftung.

Trainini Praxismagazin für Spurweite Z erscheint monatlich (ohne Gewähr) und steht allen interessierten Modellbahnerinnen und Modellbahnern, besonders Freundinnen und Freunden der Spurweite Z, kostenlos und zeitlich begrenzt zum Herunterladen auf <http://www.trainini.de> bereit. Beim Herunterladen können fremde Verbindungs- und Netzdiensteanbieterkosten entstehen. Ein Einstellen nur des vollständigen Magazins auf anderen Domänen ist nach Entfernen von den eigenen Seiten ausdrücklich erlaubt, solange das Herunterladen nicht kostenpflichtig angeboten wird.

Alle Beiträge, Fotos und Berichte unterliegen dem Urheberrecht. Übersetzung, gewerblicher Druck und jede andere Art der Vervielfältigung, auch in Teilen, setzen das vorherige ausdrückliche Einverständnis des Herausgebers voraus. Besonders ungenehmigte, kommerzielle Verwertung wird nicht toleriert.

Trainini® ist eine gesetzlich geschützte Marke, eingetragen im Register des Deutschen Patent- und Markenamts (München), Nr. 307 30 512. Markeninhaber ist Holger Späing, Dortmund. Eine missbräuchliche Verwendung wird nicht toleriert. Alle Rechte vorbehalten.